

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

103 (5.5.1919)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen oder am Postkasten monatlich 1,80 M., vierteljährlich 5,00 M., zugestellt durch unsere Träger monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4,20 M.; durch die Post 1,44 M. bzw. 4,32 M., vorauszahlbar.

Ausgabe: Dienstag mittags; Geschäftstags: 7-11 und 2-4 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 135, Redaktion Nr. 481

Anzeigen: Die 7spalt. Annoncenzeile od. deren Raum 25 A., zuzügl. 80 % Zeitungszuschl. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 1/2 Vorm. für größ. Aufträge nachm. zuoor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Die Gemeindevahlen.

Karlsruhe, 5. Mai 1919.

Die Wahlkämpfe folgen in kurzen Zwischenräumen. Zwei liegen hinter uns. Die dritte soll binnen wenigen Wochen geschlagen werden. Die Stadt- und Gemeindevahlen sind am Sonntag den 18. und Sonntag den 25. Mai stattfinden. Ihnen folgen die Gemeinde- und Stadtratswahlen und schließlich die Bürgermeisterwahlen in allen Orten, wo die Amtsdauer der Bürgermeister abgelaufen ist. In Verbindung mit den Stadt- und Gemeindevahlen sind die Bezirksräte und Kreisabgeordneten zu wählen.

Die große Novemberrevolution, die so vielen Unrat und Moder vergangener Zeiten beseitigte, hat auch in den Gemeinden gänzlich neue Verhältnisse geschaffen. Das neue demokratische Wahlverfahren wird frische Luft in die Gemeindevahlen bringen und die Gemeindevahlverfahren zwingen, neue Wege in kommunalen Fragen zu gehen. Nach langen Kämpfen ist nun endlich die Bahn frei für ein neues, auf demokratischer Grundlage sich aufbauendes Gemeindevahlverfahren, das nur gleichberechtigte und gleichverpflichtete Einwohner kennt, in dem nicht eine mehr oder weniger große Anzahl von Beamten hoch über den Einwohnern thronen und herrscht, sondern in dem der Beamte nach den Beschlüssen der Gemeindevahlversammlung seines Amtes waldet. Für kommunales Gehörten ist kein Raum mehr.

Dah die bisherigen Wähler in den Gemeinden und der sich ihnen anschließende Mangel über diesen Jahren Sturz von ihrer Höhe entwirrt sind, daß sie dasjenige wollten künftighin nicht mehr zu gelten als die übrigen Einwohner, und daß sie ganz und gar von Volkes Gnade abhängig sind, soll uns wenig kümmern. Wir freuen uns vielmehr, daß endlich mit dem Einbürgerungsregiment in den Gemeinden ausgeräumt wird.

Mit dem Einzug in das Gemeinde- und Stadtparlament eröffnen sich der sozialistischen und fortschrittlich gestimmten Einwohner neue unerschöpfte Möglichkeiten praktisch die Wege der Gemeindevahlverfahren zu betreten. Verwaltung, Hygiene, Volkserziehung, Wohnungsweisen, Schule, Armenpflege, Kommunalisierung. Hier werden unsere Vertreter zeigen können, was sie zu leisten imstande sind. Von der Tätigkeit und dem Erfolg unserer Leute in den Gemeindevahlverfahren wird es in hohem Grade mit abhängen, welche Stimmungslage wir bei künftigen Reichs- und Landtagswahlen mitbringen können. Wenn es uns gelingt, in möglichst zahlreichen Gemeinden die Herrschaft zu erringen, wenn wir dort durch Anwendung unserer Grundidee für die kommunale Gemeindevahlverfahren praktische Erfolge erzielen und damit die Anerkennung der Bevölkerung gewinnen, so haben wir, das ist besonders unseren Freunden von der U.S.P. gesagt, damit für die sozialistische Republik mehr getan, als durch Gerumtreiben auf Schlagworten.

Zu den Gemeindevahlen werden wieder alle Bevölkerungskreise einbezogen werden für die Parteien des alten Serrentums und Geldtums, die alles herkräften, aber nichts hielten, die die politische und wirtschaftliche Ausbeutung des arbeitenden Volkes duldeten und unterstützten, die die Füllorgane für die Bevölkerung, besonders auch die Wohnungsfürsorge in städtischer Weise vernachlässigt haben. Aber schon binnen wenigen Wochen sollen die meisten Gemeindevahlen ausgetrollt sein; der starke, befreiende Aufbruch der Demokratie wird allen Mut und Modor hinausstoßen.

Aber eine Mahnung an unsere Freunde: bereitet euch vor! Trefft sofort alle erforderlichen Maßnahmen, damit ihr rechtzeitig seid und auch die Tage der Gemeindevahlen sozialistische Siegestage werden.

Zunächst ist für die Stadt- und Gemeindevahlverfahren folgendes zu beachten:

Die Zahl der Gemeindevahlberechtigten beträgt in Gemeinden

von 200 bis 500 Einwohnern	24
über 500 „ 2000 „	36
„ 2000 „ 4000 „	48
„ 4000 „ 10000 „	60
„ 10000 „	72

Sie werden von den stimmberechtigten Gemeindevahlberechtigten und wahlberechtigten Einwohnern nach den Grunddaten der Wahlkämpfe; mittelst Vorschlagslisten gewählt, wobei die Wahl auf die in den Vorschlagslisten enthaltenen Bewerber beschränkt ist. (Gebundene Listen)

Die Wählerliste wird acht Tage lang zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aufgelegt. Innerhalb dieser Frist können Einsprüche vorgetragen werden. Der Tag der Auflegung der Liste ist zuvor unter Einweisung auf die Einwohnerliste; und unter Angabe der Namen, in welchem die Auflegung stattfindet, in ordentlicher Weise bekannt zu machen.

Über Einsprüche gegen die Listen hat der Gemeinderat eine schriftliche Entscheidung zu geben und längstens binnen 3 Tagen nach Ablauf der Einspruchsfrist den Beteiligten zu eröffnen. Diesen steht innerhalb weiterer fünf Tage das Recht der Beschwerde an das Bezirksamt zu, welche beim Gemeinderat anzulegen und auszuführen ist.

Die Einladung zur Wahl hat in der Weise stattzufinden, daß zwischen öffentlicher Bekanntmachung und der Wahlhandlung ein Zeitraum von mindestens zwei Wochen liegt.

Die Wahlvorschlagslisten müssen spätestens bis zu einer bestimmten Stunde am sechsten Tag vor der Wahl beim Bürgermeisteramt eingereicht sein.

Die Wahlvorschlagslisten dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Gemeindevahlberechtigte zu wählen sind und nicht weniger als die vorgeschriebene Zahl der Unterzeichner der Vorschlagsliste betragen. Sie müssen von zehn in der Wählerliste aufgenommenen Personen unterzeichnet sein.

Die Vorschlagslisten sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Von jedem Vorschlagslisten oder den Vorschlagslisten gemeinsam ist eine Erklärung beizufügen, worin sie unterchriftlich der Aufnahme in die Vorschlagsliste zustimmen.

In mehr als einer Liste darf sich kein Bewerber vorfinden lassen.

Die Unterzeichner einer Liste haben bei Einreichung derselben einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter aus ihrer Mitte zu ernennen, die zu ihrer Vertretung dem Bürgermeisteramt gegenüber als ermächtigt gelten. Fehlt es an einer solchen Benennung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

Der Bürgermeister hat die eingereichten Wahlvorschlagslisten zu prüfen und Mängel, welche die Unmöglichkeit der Liste oder einzelner Wahlvorschläge zur Folge haben müßten, durch Benehmen mit dem Vertrauensmann zu beheben.

Spätestens am 4. Tag vor der Wahl sind die Wahlvorschlagslisten nach der Reihenfolge des Einlaufs vom Bürgermeisteramt öffentlich bekannt zu machen.

Die Wähler, insbesondere auch die örtlichen Vorstände anderer Parteien, sind verpflichtet, diese Vorschriften genau zu beachten, damit keine Fehler gemacht werden.

Verfaillies.

W.B. Verfaillies, 3. Mai. Auf der Pariser Konferenz wurde auch die Frage des Kleinen Kanals der Regelung nähergeklärt. Deutschland soll die Souveränität über den Kanal und das umliegende Gebiet erhalten, jedoch soll eine internationale Verwaltung, die in gewissen Punkten der Verwaltung des Suezkanals ähnelt, unter der Ägide des Völkerbundes eingerichtet werden. In dieser Frage soll heute die Entscheidung fallen. Hinsichtlich 125 Milliarden frs. verpflichten, daß eine Zahlung von 125 Milliarden frs. auf den gesamten Entschädigungsbetrag, der am 19. Mai 1921 bekannt gegeben wird, in Gold, ausländischen Werten oder in deutschen Staatsobligationen geleistet wird. Heute soll darüber beraten werden, ob und wie die Alliierten und die Neutralen diese Summe als Zahlung oder Deckung annehmen können. Der Zeitpunkt der Heberhebung des Friedensvertrags an die deutsche Delegation steht noch nicht fest, sie wird aber, laut „Reichsboten“, keinesfalls vor Mitte Juli erfolgen. Auch dürfte der wesentliche Inhalt des Vertrags vorher nicht bekannt gegeben werden. Bei dem Heberhebungsakt werden, laut „Echo de Paris“, nur Bevollmächtigte der Ententevollmächte zuzugehen sein.

Berlin, 4. Mai. Nach einem Privatbericht des „Vorwärts“ aus Versailles werden sich die Alliierten, nachdem sie die deutsche Delegation nach Versailles gehen haben, nicht über die Friedensbedingungen einig. Schwierigkeiten scheinen jeden Tag aufzutreten. Unsere Delegation hat infolge dessen ganz ständig und ohne jede Information fest. Graf Brockhoff-Katzen hat bei den Alliierten anfragen lassen, wann der Vertrag überreicht werden. Er hat darauf hingewiesen, daß seine und der anderen Beamten Amtsgeschäfte ein längeres Warten nicht erlauben. Die Franzosen haben um den Aufenthalt der deutschen Delegation herum Drahterhänge (!) umlegen lassen. Die Deutschen sitzen dort wie gefährliche Gefangene und nicht wie eine so achtbare diplomatische Mission. Die deutsche Delegation hat gegen diese unwürdige Behandlung protestiert.

Berlin, 4. Mai. (Privatmeldung.) Die Eindrücke in der telegraphischen Verbindung zwischen Berlin und Versailles sind noch nicht behoben. Die hiesige Zentrale der Friedensdelegation hat noch keine neuen amtlichen Darstellungen erhalten und auch die Berichte der Pressevertreter, die in der Hauptsache zu dem Kurierdienst greifen müssen, kommen sehr spärlich und verzögert. Besondere Beachtung verdient heute eine Meldung von Friedrich Stampfer, der im Auftrag des „Vorwärts“ in Versailles ist. Er berichtet folgendes: Eine unbedeutende Gynnasialstudentendemonstration für Clemenceau, die vor den Hotels der Deutschen stattfand, wird von der Presse als Anlaß bezeichnet, den Aufenthaltsort der Deutschen mit Mäusen abzusperrten. Die französische Presse mit Ausnahme der sozialistischen fährt fort, mit Behauptungen, moan keine richtig ist, gegen die deutsche Delegation Stimmung zu machen. Eine Verhinderung ist unmöglich, da jeder Verkehr mit der Außenwelt verboten ist. Die Sozialisten haben die unwürdige Lage der Deutschen noch nicht gemerkt zu haben; sie wären außerdem ohnmächtig, etwas dagegen zu tun. Es gibt keinerlei Verbindung zwischen den deutschen Sozialisten hier und den französischen Sozialisten in Paris. Daher erscheinen auch keine Proteste in der sozialistischen Presse gegen

diese, jeder internationalen Gesinnung höhnerbrechenden Absperrung.

Die sozialistische Presse ist ganz mit den Vorgängen vom 1. Mai beschäftigt. Sie enthält scharfe Angriffe gegen Clemenceau. Der Gewerkschaftsbund fordert die Arbeiter auf, sich für den geeigneten Augenblick zu einer noch größeren Kundgebung bereit zu halten. Die Versicherung, daß man am 1. Mai friedliche Absichten gehabt habe, ist zweifellos richtig, da ein gewalttätiger Sturz der Regierung von keiner Seite geplant war. Dieser ist trotz der großen Erregung wohl auch für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Die sozialistische Presse feiert das Militär, das die Blauarbeit der Polizei überlassen habe. Das Militär hatte jedoch, nach den Berichten zu schließen, nirgends mit den Arbeitern gemeinsame Sache gemacht.

Zu der hier besprochenen Stimmungsmache ist wohl auch eine von der „Daily Mail“ veröffentlichte Information die Rücksicht zu rechnen, nach der der Friedensvertrag Deutschland die Rückgabe aller Gebiete auferlegen wird, die es in den letzten 200 Jahren in Besitz genommen hat. Man nehme in offiziellen Kreisen an, daß Deutschland 70 Prozent seiner Eisenvorräte, über 80 Prozent seiner Kohlen und 20 Prozent seines Weizen an Kali verlieren werde. Deutschland werde alle Kolonien und seine sämtlichen Schiffe ausliefern müssen und seine Bevölkerung werde sich um etwa 8 Millionen verringern, von denen nur ein Drittel deutscher Abstammung sei.

Die Münchener Vorgänge.

W.B. Nürnberg, 3. Mai. Der Korrespondenz Hoffmann wird aus Bamberg gemeldet: Die Straßenkämpfe in München, die nach den gestrigen Verhören auch nachts in unermüdlicher Stärke andauerten, sind seit heute morgen wieder im Gange. Unsere Truppen sind im Vordringen. Die Verluste auf unserer Seite sind gering. Einzelne rote Schützen schießen in feiger Weise aus dem Hinterhalt. Selbst verhehrte bewaffnete Frauen beteiligen sich am Kampf. Die Spartakisten leisten an vielen Stellen heftigsten Widerstand. Die Nabelschürfer Egelhofer und Landauer sind verhaftet. Man wird mit ihnen verfahren, wie sie es mit unserer Kampfer gemacht haben, die sie am Mittwoch und Donnerstag im Luisenpark-Gymnasium erschossen und grauhaft verkrüppelt haben. Dies ist nun amtlich bestätigt. Die Namen konnten infolge der Verhinderung der Leichen nicht festgestellt werden. Die Erörterung der Gemeindevahlverfahren ist auf das höchste gestiegen. Egelhofer wurde erschossen. Das Einrücken bis zum Stadlinnen ist planmäßig gelungen. Nach Mitteilung des Generaloberarztes Dr. Gaunzinger sind bei den bisherigen Kämpfen gefallen General Nagel, ein Sohn des Generals Schödl und ein Sohn des Oberleutnants Kammler.

Der Funkspruch des Oberkommandos Oben an das Korps Lüthich in Berlin lautet: Der Einmarsch in München ist von allen Seiten planmäßig ausgeführt. Der Feind leistet an vielen Stellen heftigsten Widerstand. Im Hofmännelviertel und südlich des Hauptbahnhofes wird noch gekämpft. Verluste mäßig.

Berlin, 4. Mai. Ueber die Säuberungsaktion in München berichtet der Münchener Berichterstatter des Berliner „Volk-Anzeiger“ von gestern: Vom Jubel der Bevölkerung begrüßt rüdten heute weitere Truppen ein. Die Münchener Säuberung sieht heute nachmittags wieder in der alten Uniform ohne rote Armbinde, aber mit Karabinern in Doppelposten auf den Straßen. Bis jetzt hat es 150 Tote und etwa 900 Verwundete gegeben. An Verhaftungen wurden über 5000 vorgenommen. Unter den handrechtlich Erschossenen ist auch der Kommunist Southeimer, der Oberkommandant der roten Armee Egelhofer, der bei einem Mischverstoß aus einem Kellergehoß, wo er gefangen war, vom Wachtposten erschossen wurde, ein 21 Jahre alter desertierter Matrose, der bei der Marinemeuterei unter der Kommando des Michaels zum Tode verurteilt worden war und auch schon vorher in Bayern ein Jahr Zuchthaus hatte. Bis auf 2 Angehörige der Garde-Schützen-Division sind die Namen der von den Spartakisten in München erschossenen Gesehn nunmehr festgestellt. Seidel, der Stadtkommandant von München, der den Befehl zum Erschießen der Geiseln gegeben hatte, wurde von der Menge erschlagen.

Berlin, 4. Mai. (Privatmeldung.) Nach Meldungen verschiedener Berliner Blätter scheinen sich die letzten noch in Zweifel zu stehenden Nachrichten von der Erschießung der Münchener Geiseln durch die Spartakisten doch zu bestätigen. Nach der „Vossischen Zeitung“ steht fest, daß sich unter den Erschossenen der seit drei Wochen als Geisel festgehaltene 88jährige Münchener Pflanztopf und Gründer des belannten, mit einem Kostenaufwand von 4 Millionen Mark errichteten Bürgerheims, Geh. Kommerzrath v. d. Villa, befindet, sowie der Prinz von Thurn und Taxis. Nach dem „A. Z.“ hat die Münchener Polizei ferner bestimmt erkannt den Maler Professor Stud., die Gräfin Westarp und den Studienrat Berger.

Franz Stud ?

Falls sich diese vorläufig noch nicht genau zu kontrollierende Nachricht bewahrheitet, hätte sich Deutschland einer seiner glänzendsten Persönlichkeiten beraubt, die Jahrzehnte lang eine führende Rolle spielte und auch in weiten Kreisen des Auslandes bekannt und geehrt war. Ein in der Kunstgeschichte nur selten dalesender Erfolg führte den 1863 geborenen niederbayerischen Malerstud. auf die höchsten Stufen des Ruhms, zu einer wahrhaft fürstlichen Stellung, von der aus er lange Jahre das Münchener Kunstleben beherrschte.

Die Lage in Ungarn.

W.B. Budapest, 3. Mai. Korr.-Bür. Volkskommissar Josef Gaubrich übernimmt in einem Aufruf an die Arbeiterklasse den Befehl über die bewaffneten Kräfte von Budapest und erklärt, die Arbeiterklasse müsse entschlossen und lobesverachtend zur Verteidigung des sozialistischen Staates aufstehen.

Nach Meldung des Ungar. Korr.-Bür. hat in der heutigen Sitzung des Budapest. Zentralarbeiter- und Soldatenrates Volkskommissar Bela Kun mitgeteilt, Szolnok sei wahrscheinlich bereits in den Händen der Rumänen. Die ungarischen Truppen seien auf der gutausgebauten Brückenspitze abgongelaufen und hätten die eblch. Ausschaltenden mitgerissen. In Budapest sei jedoch die volle Ausrüstung für die vorhandenen 15 Arbeiterbataillone bereit.

Fünfte badische Rätetagung.

* Durlach, 3. Mai.

Im Saale des „Ramm“ trafen heute früh 9 Uhr die Delegierten der badischen Arbeiter, Bauern, Volks- und Soldatenräte zur fünften Landesversammlung zusammen.

- 1. Tätigkeitsbericht der Landeszentrale. Referent: Genosse Maier.
2. Berichterstattung vom 2. Rätekongress in Berlin und Stellungnahme hierzu. Referent: Gen. Dr. Ditzler und Dr. Kraus.
3. Anträge und Wünsche.

Die Tagesordnung wird angenommen und nach einleitenden Ausführungen des Gen. Erb sofort mit der Beratung begonnen. Die Verhandlungen werden geleitet von Gen. Erb und Dr. Kraus, Schriftführer Dr. Hammer Schlag-Freiburg und Wehner-Mannheim.

Tätigkeitsbericht der Landeszentrale. Gen. Maier: Die Abwicklung der laufenden Geschäfte ging etwas besser vor sich als früher; die Beschwerden haben sich endlich an die neuen Zustände gewöhnt.

Die Regierungsbildung. Es hatte wiederholt den Anschein, als ob die Sozialdemokratie entgegen ihrer Stärke nicht dementsprechend berücksichtigt werden würde.

Die Teilnahme der Landeszentrale an den Sitzungen der Regierung ist nach der Uebernahme des Ministeriums des Innern durch Gen. Remmle in Wegfall gekommen.

Ein großer Streitpunkt bildete die Auflösung der A- und B-Räte in der neutralen Zone.

Aquis submersus.

Novelle von Theodor Storm.

Über die Insel meinet, ja, wenn nur nicht die Nachmittage wären, die ich schon wieder anhäufen mit ihrer Nachtmühle; sie können obenedem den Schlaf nicht finden.

Und damit Ihr mehr noch wissen, Herr Johannes? — Zu Haus bei ihm freuten sich die Bauern, wenn der Herrgott sie nicht mit Töchtern segnete; und dennoch — aber nach seines Vaters Tode hat er Geld, und unser Junker, Ihr wisset's wohl, hat schon oder von seinem Erbe aufgezehrt.

Mit meinem Malgeräth war auch meine Kleidung aus der Stadt gekommen, wo ich im Goldenen Löwen alles abgelegt, so daß ich anst, wie es sich ziemte, in dunkler Tracht einherging.

Der Alte sah mich gar pfiffig an und paffte aus seinem Kneuz Pfeifelein, als ob das Kraut am Feldrain wildschie. „Wolltet Ihr's wissen, Herr Johannes?“ begann er dann. „Er gehört zu denen wundern Junkern, die im Kieker Umhängel

wurde. Die Regelung der Auflösung wird das Ministerium für soziale Fürsorge vorzunehmen haben. Eine Sache, die viel böses Blut machte, war die Rückumarmung der Exzerzierplätze zu landwirtschaftlichen Zwecken.

Die Auflösung der Arbeiterräte liegt nicht so einfach, wie der Genosse aus Lauch es geschildert. Während die Engländer und Belgier die Räte ziemlich unbehelligt liegen, verlangen die Franzosen zunächst die Auflösung der Soldatenräte.

Die früheren Rätetagungen haben beschlossen, die Kontrolle der Landeszentrale sollte so lange bestehen, bis die Regierung definitiv gebildet ist.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein. In der Frage der Lagerechtschaffen hat die Regierung richtig gefaßt.

Reuter-Freiburg spricht über Freiburger Vorkommnisse hinsichtlich der Wohnungsverhältnisse. Nur um Anrufen zu vermeiden, hat der Arbeiterrat einen Aufruf herausgegeben.

Minister Remmle karte die bisher vorgebrachten Beschwerden auf. In Freiburg hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Genossen in Freiburg sollten die Maßnahmen des Freiburger Stadtrats besser verfolgen.

Die Auflösung der Arbeiterräte liegt nicht so einfach, wie der Genosse aus Lauch es geschildert. Während die Engländer und Belgier die Räte ziemlich unbehelligt liegen, verlangen die Franzosen zunächst die Auflösung der Soldatenräte.

Die früheren Rätetagungen haben beschlossen, die Kontrolle der Landeszentrale sollte so lange bestehen, bis die Regierung definitiv gebildet ist. Desgleichen ist auch die Kontrolle der Arbeiterräte in den Gemeinden überflüssig.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Im Schlußwort geht Abg. Maier-Heidelberg nochmals auf verschiedene Punkte ein.

Arbeiter-Sportbewegung.

Ettingen, 2. Mai. Die Arbeiterkraft unserer Stadt sei darauf aufmerksam gemacht, daß die freie Turnerschaft sich auflösen hat, vom kommenden Dienstag, 6. Mai an, abends von 6-8 Uhr, auch das Schillerturnen einzuführen unter der benehnten Leitung des Schillerturnwart Gen. Hele.

Terror der Unabhängigen. In dem Berliner Arbeiter-Turnverein „Fichte“ haben die Unabhängigen den Beschluß durchgesetzt, daß in Zukunft nur Mitglieder der U.S.R. und Kommunisten in den Vorstand des Vereins gewählt werden dürfen.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Der Arbeiterrat hat der Arbeiterrat im Einklang mit dem Bezirksrat gehandelt; weitere Folgen dürften die Vorkommnisse wohl nicht haben. Den größten Teil der Schuld trifft aber den Stadtrat von Freiburg.

Keine Erhöhung des Milchpreises.

Galtlos wird folgendes verbreitet:
 Aus Kreisen der Kuhhalter wird in einigen Gegenden des Landes eine zum Teil sehr erhebliche Erhöhung der Milchpreise verlangt. Nach eingehender Besprechung im Ernährungsbeirat ist die Regierung auch jetzt nicht in der Lage, diesen Wünschen stattzugeben. Die Regierung verkennt nicht, daß auch die Selbstkosten der Kuhhalter gestiegen sind, insbesondere in solchen Betrieben, die das nötige Futter nicht selbst erzeugen, sondern kaufen müssen; hierbei ist übrigens zu beachten, daß die Höchsterzeugungspreise für Heu und Stroh gewaltig überhöht worden. Unmittelbar vor dem Krieg betrug der Stallpreis für Vollmilch mit geringen Ausnahmen nach oben und unten 14—20 % für 1 Liter, im Durchschnitt der Kreisgemeinden 16,5 %. Nunmehr sind die Erzeugerpreise in 9 Bezirken auf 25 %, in 17 Bezirken auf 36 %, in 22 Bezirken auf 37 % und in 5 Bezirken auf 38 % festgesetzt; der Durchschnitt beträgt fast 36 %, die Steigerung gegenüber dem Durchschnittspreis vor dem Kriege also rund 120 Prozent. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Landwirtschaft für ihre übrigen Erzeugnisse im Laufe des Krieges im allgemeinen sehr gute Preise erzielt hat. Wenn also auch ein einzelner Betrieb mit dem jetzigen Milchpreis tatsächlich nicht auskommen sollte, so muß er auch seine sonstigen Einnahmen in Betracht ziehen, wobei sich regelmäßig ein günstiges Gesamtergebnis herausstellen wird.

Nach der neuen Grünfütterernte werden die Futterpreise zweifellos sinken, so daß die Milchwirtschaft wieder lohnender werden wird. Bis dahin müssen sich die Kuhhalter im Interesse der Gesamtheit damit befriedigen, daß der Milchpreis für einzelne Betriebe vielleicht zu niedrig ist. Die Erhöhung des Milchpreises würde insbesondere auch eine Erhöhung der Futterpreise nach sich ziehen, wobei sich eine bedeutende Steigerung des Milchpreises ergeben würde, weil zur Herstellung von 1 Pfund Butter durchschnittlich 15 Liter Vollmilch erforderlich sind. Diese fortgesetzte Steigerung der Preise für die wichtigsten Lebensmittel würde aber zu einer lebhafte Beunruhigung der Masse der Verbraucher führen und den Gegnern eines geordneten Staatsebens den willkommeneren Anstoß geben, zu Gewalttaten aufzufordern. Was würde es dem Landwirt nützen, wenn er zwar einen höheren Milchpreis erhalten würde, jedoch seine Ackerfrucht mehr hat, in einem geordneten Staatseben zu arbeiten und zu füttern? Aus diesem Grunde läuft es auch dem eigenen Interesse der Landwirtschaft zuwider, wenn die Landwirte aus Verärgerung darüber, daß ihre Wünsche nicht auf allen Gebieten erfüllt werden können, mit der Ablieferung ihrer Erzeugnisse zurückhalten. In einigen Teilen des Landes hat dies bereits die gewaltsame Wegnahme der Vorräte durch Plünderer zur Folge gehabt. Die Übernahme einer Preisobergrenze auf Kosten des Staates oder der Gemeinden kann bei der sehr ungenügenden Finanzlage leider nicht in Frage kommen. Eine vorübergehende Preisobergrenze bis zum Eintritt der Grünfütterernte wäre nur mit den größten Schwierigkeiten wieder zu beseitigen. Die Bezirksämter haben in jenen Gemeinden, in denen eine Milchpreiserhöhung verlangt wird, im Sinne der vorstehenden Ausführungen aufklärend zu wirken. Nach Umständen wird sich empfehlen, zu Besprechungen oder Versammlungen Vertreter der Verbraucher des eigenen Bezirkes und des zugewiesenen Bezirkes, kommunalverbandsbezugsfähig. Wie bereits früher bemerkt wurde, haben bei einer von einigen Waden abgehaltenen Versammlung die Führer der Landwirtschaft erklärt, daß sie angesichts der außerordentlichen Lage eine Preisobergrenze nicht verlangen wollen. Die Regierung kann also erwarten, daß diese Forderung auch eingelöst wird.

Am sich besser mit Milch und Fett versorgen zu können, haben auch Nichtlandwirte während des Krieges Kühe angeschafft. Nach der Verordnung der Regierung vom 26. November 1917 gilt nur der Kuhhalter als Selbstverwahrer, der Milchvieh für eigene Rechnung im eigenen Betriebe hält. Ein Kommunalverband hat nun anregend, die Verordnung dahin abzuändern, daß nur der als Kuhhalter angesehen werden soll, der schon vor dem 1. August 1914 Kühe gehalten hat oder der jetzt zum Betrieb der Landwirtschaft als Beruf übergegangen ist. Die Regierung hält diese Abänderung nicht für erforderlich, da unter dem Ausdruck „Betrieb“ auch jetzt schon nur der landwirtschaftliche Betrieb zu verstehen ist. Durch die genannten Vorschriften soll das Halten von sogenannten „Pensionskühen“ wie von „Garagenkühen“ getroffen werden.

Baden.

Die Lehrer und die Schulbeiträge.

Am Osterdienstag tagte in Karlsruhe eine großartig besuchte Versammlung von Lehrern aus dem ganzen Land, um sich in der Frage der Schulbeiträge einzig zu werden. Aus allen Kreisen, sowohl aus dem ländlichen als aus dem städtischen, nahmen an dem Tagungstag eine große Anzahl Lehrer teil. Die Diskussionen verliefen einstimmig die große Unzufriedenheit über die doch gar zu eigenartige Lösung der Schulbeitragsfrage heraus. Man vernahm als geistigen Vater dieser mit dem Wort „Somodie abzufertigenden Angelegenheit“ den Obmann des bad. Lehrervereins und Regierungsrats O. Oberleiner. Allgemein kam zum Ausdruck, daß der Obmann entgegen seiner Erwartung sich nicht als ein Mann aus dem Obmannsamt richtig zu wöhnen oder aber von seinem Obmannsamt zurückzieht, um sich völlig der Regierungsgeschäfte anzunehmen. Eigentliches Zweck der Versammlung war, darüber schlußfähig zu werden, ob man bei der Abrechnung der Schulbeiträge über Ordnung, wie sie von einer großen Anzahl Kommissionen des Landes verlangt worden war, verharren sollte, oder ob man durch Aufstellung einer Gegenliste den Maßnahmen der Reaktionäre entgegenzutreten sollte. Die Zielsetzung ist für die Aufstellung einer Gegenliste als Entschlossenheit eines lebendigen Widerstandes, unwürdig eines aufrechten Mannes gefeiert.

Man ist sehr froh, daß ein Ausweg ein, der von Haupt-Gelehrten im Vorhinein vorgeschlagen wurde und der in einer Resolution gipfelt, welche von der Regierung eine unbefristete Einnahmefreiheit der Lehrer verlangt und den Obmann auffordert, unzulässig einen Vertreterlag einzuberufen, der Stellung zu dieser und noch mehreren anderen die Lehrerschaft trennenden Fragen zu nehmen habe. Die Resolution, deren Wortlaut wir bereits in Nr. 96 bekannt gegeben, fand, wie schon mitgeteilt, einstimmige Annahme. Es ist zu hoffen, daß die Regierung der Resolution Folge leistet. Verlangt sie dieser Resolution die Folgeleistung und es kommt zur Abstimmung mit dem Erfolg des Sieges der Reaktion innerhalb der Lehrerschaft, so hat die Regierung die höchste zweifelhafte Ehre, als „fortschrittliche“ dem rücksichtslosesten Gebilde, einem Gebilde, das der Revolution ein Hauptkapitel ins Gesicht bedeuten würde, zum Durchbruch verholfen zu haben.

Für die übrige Bevölkerung werden diese Vorkehrungen ein Meeresfest sein. Komme, jeid auf der Hut und schreit euch um die Lehrer, die um ihr Heiligtum, um die Selbstverwaltung kämpfen. Stärkt die durch eure Zustimmung. Wie das Schulbeitragsgesetz wird, so wird das eurer Betriebsstätte. Von dem Schulbeitragsgesetz hängt ab das kommende Schulgesetz. Ob es in eurer Hand und Land, unterrichte die weiter hinaus denkenden Lehrer, damit nicht durch reaktionäre Schulbeiräte ein Schulgesetz geschaffen werde, durch welches ihr und eure Zukunft um

die Früchte der Revolution betrogen werdet. Eure Kinder werden die Reaktionäre mit Hilfe dieses Gesetzes mißbrauchen, um der Gegenrevolution die Wege zu ebnen. Darum Genossen: Seid auf der Hut!

Arbeiterbildungsweesen.

Vom Verband badischer Gewerbeschulmänner wurde dieser Tage eine Sondernummer seiner Verbandszeitschrift herausgegeben, welche die Beachtung weiterer Kreise verdient. Derselbe ist eine gründliche Auseinandersetzung mit all den Problemen, welche bisher auf die kulturelle Entwicklung des werktätigen Volkes hinsichtlich der Arbeiterbildung einwirkend haben. Für heute sollen aus dieser Schrift nur die Kerngedanken angezogen werden. Im Laufe der nächsten Zeit wird auf jene Punkte, welche die Allgemeinheit und insbesondere die Arbeiterwelt mehr interessieren dürften, etwas näher eingegangen sein. Ausgehend von der übertragenden Bedeutung der werktätigen Arbeit für das gesamte Kultur- und Wirtschaftsleben unseres Volkes und der allseitig erkannten Notwendigkeit der Neu- und Umgestaltung unserer Volksschule und Volkserziehung, wird die entwicklungs-gesellschaftliche Bedeutung der Gewerbeschule zur Arbeiterbildung, zur beruflichen Umschulung des werktätigen, arbeitenden Volkes dargelegt und somit die Bedeutung der Belange der Gewerbeschule in doppeltem Sinne aufgezeigt. Als dann wird unwiderrlegbar dargelegt, wie unter der früheren Herrschaft des Staatsgrundgesetzes der Arbeiterbildung der aufstrebenden Kultur des werktätigen Volkes in der Gewerbeschule als der wohlgeordneten Bildungsstätte des Arbeiterstandes eine geistlichste Pflege geistig-ethischer Profetisierung zur vollendeten Ausprägung gelangte. Die scharfen Schlaglichter, welche hierbei ins interner gewerbliche Schulwesen geworfen werden, wirken wie ein Qualitätsmaß an dem gewerblichen Dasein eines ausgeprägten nach der Erziehung, umso mehr dabei noch von den paradiesischen Beschaffen der geistlichen Aristokratie, wie sie anderen Berufsständen in ihren Bildungsstätten zugänglich gemacht werden, ein wenig der Vorhang gehoben wird. Wie diese Erziehung im neuen Staatsbürger zu denken ist, wie ohne Verzug den Bildungsinteressen des werktätigen Volkes entsprechend der gewaltigen Bedeutung der Arbeit als Kulturfaktor der Nation gebiert werden muß, zeigt diese wertvolle Schrift mit geradezu pender Heberzeugungsstärke. Die Vorzüge der Verfasser (Prof. Dr. Ing. Carl von Olf, Dr. Ing. C. G. von Olf) sind von solch idealem Gehalt, daß bei deren Verwirklichung sich die künftige Gewerbeschule zu einer Bildungsstätte des werktätigen Volkes gestalten würde, welche im Fühlen und Denken des Arbeitervolkes eine ständige Weltanschauung erstehen ließe, die eine Verjüngung mit den Problemen des zeitlichen Lebens in sich birgt.

Die Presseabteilung der Bad. Regierung, welche dem Ministerium des Innern angegliedert ist, hat am 2. Mai ihre Tätigkeit auf erweiterter Grundlage aufgenommen. Es obliegt ihr die Aufgabe, der Regierung die Stellungnahme der Zeitungen des badischen Landes zu den politischen, wirtschaftlichen und sonstigen Fragen der Gegenwart in vollständigster Form zu übermitteln und den Presseorganen aller Parteien die Möglichkeit zu eröffnen, sich jederzeit an die Presseabteilung zwecks Auskunftserteilung und Anfragen wenden zu können.

Die Beiräte im Gebiete der Unterrichtsverwaltung. Das Unterrichtsministerium gibt bekannt, daß die Beiräte zu den Beiräten im Gebiete der Unterrichtsverwaltung, die in der Verordnung vom 24. März 1919 vorgezeichnet sind, nicht stattfinden.

Keine Abgabe von Betriebsstoffen für den privaten Kraftwagenverkehr. Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Durch die Streiks im Ruhrrevier und infolge Verkehrsstörungen ist durch die Zuführung von Betriebsstoffen nach Baden bis auf weiteres nicht zu rechnen. Die vorhandenen Vorräte können nur für die dringlichsten gewerblichen und wirtschaftlichen Zwecke, besonders zur Auslieferung der Besondere für Lebensmittel freigegeben werden. Die Abgabe von Betriebsstoffen für Personenkraftwagen, mit Ausnahme derjenigen der Aerzie, ist bis auf weiteres gesperrt.

Gedenklblätter für gefallene Krieger. Das Generalkommando des 14. A. hat zahlreiche Gesuchen der Hinterbliebenen über die Herausgabe von Gedenklblättern an die Angehörigen gefallener Krieger entsprechend dem Kriegsministerium angelegt, wann mit der Herausgabe der in Aussicht gestellten neuen Gedenklblätter zu rechnen sei. Darauf hat das Kriegsministerium mitgeteilt, daß die Gedenklblätter neuer Art bereits an die Truppenstellen versandt worden.

Der Verkauf des Bierenerzeugnisses. Biererzeugnisse unterliegen seit dem 1. September, dem Tage des Inkrafttretens, des Reichsgesetzes über die Besteuerung von Mineralwässern nur noch einer Steuer. Sie dürfen daher bei Einfuhr nach Baden nicht mehr zur Wiedererzeugung herangezogen werden.

Die Bekämpfung der Bismarck. Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern wurde bestimmt, daß die Bismarck als ein für Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Erd- und Wasserbau gemeinschaftliches Tier, mit allen Mitteln zu bekämpfen ist. Die Einfuhr, das Halten, Besetzen und Versenden lebender Bismarcken ist verboten. Jedes Vorkommen und Erlegen von Bismarcken und das Abgeben von Fellen einheimischer Bismarcken muß sofort dem Bezirksamt angezeigt werden.

Aus dem badischen Schulwesen. Der Minister des Kultus und Unterrichts, Hummel, gibt im neuesten Schulverordnungsblatt bekannt, daß er infolge Geschäftsüberlappung bitten muß, bis auf weiteres persönliche Besuche möglichst einzuschränken. Aus diesem Grunde ist die allgemeine Sprechzeit auf jeden Mittwoch während der üblichen Dienststunden bei ihm festgesetzt worden. Außer dieser Zeit nimmt Minister Hummel nur in dringenden Fällen auf vorherige schriftliche Anmeldung Besuche entgegen. — Die Wahlen zu dem neu zu bildenden Landesparlament sind am 2. Mai, die Kreis- und Stadtparlamente finden erst am Mittwoch, 28. Mai, statt. (Bisherige Lehrerorganisationen haben bekanntlich, da sie mit der Art der Einrichtung dieser neuen Beiräte nicht einverstanden sind, Wahlentlassung erklärt.) — Am 28. Juli d. J. wird am Lehrerseminar II in Karlsruhe eine besondere Dienstprüfung für Kriegsruher finden vom 19. bis 22. Mai für Lehrerinnen der höheren Mädchenschulen und vom 2. bis 6. Juni für Lehrer der Volks- und Fortbildungsschulen durchgeführt.

Bahnverkehr nach Württemberg. Da am Sonntag, 4. Mai, bei den württembergischen Staatsbahnen der gesamte Personenverkehr ruht, endigen und beginnen die badischen Personenzüge an diesen Tagen auf den badisch-württembergischen Ubergangsstationen mit Ausnahme der Züge der Badenregulärbahn; diese werden auch am 4. Mai bis und ab Friedricksdorf durchgeführt.

Änderungen im Lagerverkehr. Am Sonntag, 4. Mai, treten auf der Strecke zwischen Bruchsal und Bretten folgende Bahnplanänderungen in Kraft: Die Züge 71, Bruchsal ab 9,53 vorm., Bruchsal an 10,26; 6026, Bretten ab 9,00 vorm., Bruchsal an 9,57, und 76, Bruchsal ab 1,15 nachm., Bruchsal an 1,41, fallen aus. Zug 883, Bretten ab 6,26 vorm., Bretten an 6,56, wird wie an Werktagen durchgeführt.

a. Kassa. 3. Mai. In der Nacht vom 1. zum 2. Mai wurde in die Kasse des Artilleriebataillons eingebrochen und über 9000 M in Banknoten entwendet.

Baden-Baden, 4. Mai. Hier hat der 43jährige Beamte Karl Scherwinn von der hiesigen Filiale der Süddeutschen Discontoanstalt seinem Leben durch Revolverschuß ein Ende gemacht. Beweggründe sind unbekannt.

Offenburg, 4. Mai. Der durch die Fliegerangriffe stark mitgenommene Bahnhof wird zurzeit der Reparatur unterzogen. Der Mittelbau, der durch einen Vorkreuzer sehr stark gelitten hatte, aber während des Krieges nur notdürftig wieder hergestellt werden konnte, bedurfte einer gründlichen baulichen Herstellung, wenn er dem Betrieb wieder dienlich gemacht werden sollte. — Wie die „Offenbg. Ztg.“ meldet, sind augenblicklich Verhandlungen im Gange, die eine Neugestaltung des hiesigen Stadttheaters für das kommende Jahr planen. Und zwar soll das hiesige Theater einen genossenschaftlichen Charakter tragen.

Bretten, 4. Mai. Wie das Brettener „Tagblatt“ berichtet, ereignete sich am Donnerstagabend bei einem aus Bruchsal hier ankommenden Personenzug ein schwerer Unfall. Der Fahrer des Zuges lehnte aus der Lokomotive heraus und stieß mit dem Kopfe an einen Pfosten. Er fiel bewußtlos aus der Maschine und wurde nach Karlsruhe in das Krankenhaus gebracht.

Willingen, 2. Mai. Zur Zeit reist eine Hochstaplerin durch das badische Land und besucht die Pfarrhäuser. Sie gibt an, aus einem Ursulinenkloster in Frankfurt zu kommen und eine Geldtasche mit 200 bis 300 M verloren zu haben.

Neustadt i. Schw., 2. Mai. Eine Frau aus Freiburg, die während des Krieges einen schlechten Lebenswandel geführt hatte, war bei Rückkehr ihres Mannes hierüber gestürzt. Bei einem Besuch ihres Mannes in Neustadt kam es zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Mann die Frau mit einem Messer niederstach. Ihr Täter wurde verhaftet. Die Frau wurde ins Krankenhaus aufgenommen.

Balingen 5. Emmendingen, 2. Mai. Auf dem Bahnhof in Balingen wurde eine für Mannheim bestimmte Schleppbahnbesetzung beschlagnahmt. Die Sendung bestand außer mehreren Weinfässern aus zwei geschlachteten Schweinen und einer Sendung Seifenpulver.

W. Romberg, 3. Mai. Gestern Abend 5 Uhr kam nach längerer Pause wieder ein Zug mit 100 deutschen Internierten aus der Schweiz hier an. Heute früh sind zwei Lazarettzüge mit Schwerverwundeten von hier in die Heimat abgegangen. Heute Abend trifft ein weiterer Transport Internierter aus der Schweiz hier ein. Gestern früh ging ein Ertragszug mit 500 Italienern nach der Schweiz, welche in ihre Heimat transportiert werden.

Mannheim, 4. Mai. Die 20 Jahre alte Frau Anna Kauer ist im Keller ihrer Wohnung durch Stiche in den Hals getötet worden. Der Mörder raubte ihr dann einen Betrag von 1200 M. Der Mörder konnte in der Person des 24jährigen Technikers Varnett verhaftet werden. Das Ehepaar Kauer war erst 14 Tage verheiratet. Varnett hatte sich mit der Behauptung eingeführt, er habe die Kartoffelvorräte nachzuprüfen. — In der Milchwirtschaft wurden in der Nacht zum Samstag durch einen Fremden, der sich als Reisender Brandel eintrug, 15 400 M gestohlen. Auf die Ergründung des Täters und die Wiederbringung der gestohlenen Summe ist eine Belohnung von 1000 M ausgesetzt.

Mannheim, 2. Mai. Im Geschäftsgebäude des Stahlwarenhauses Artur Händler entstand gestern Großfeuer. Der Dachstuhl, die Büroeinrichtungen und ein Teil der Geschäftsbücher wurden vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 160 000 M.

Mannheim, 2. Mai. Der hiesige Sicherheitsdienst ist einem Prekmarchenhandel auf die Spur gekommen. Eine Reihe von Personen wurde verhaftet, die in einem hiesigen Automat eine Brotmarkenbörse aufgeschlagen hatten. Die Brotmarken wurden anscheinend in einer Druckerei gestohlen und dann in den Handel gebracht.

Mannheim, 2. Mai. Von dem Vorstand des Reichswehrverwaltungsamtes (Zweigestelle Baden) geht uns folgende Mitteilung zu: „Durch die Zeitungen geht aus, daß der Mannheimer Lokalpresse übernommen, ein offener Brief an den Direktor des Einkaufs südwestdeutscher Städte G. m. b. H. in Mannheim, zu dem folgendes erklärt wird: Eine Stelle mit dem Namen Reichswehrverwaltungsstelle gibt es nicht. Es gibt das Reichswehrverwaltungsamt (Stitz Berlin), Reichswehrverwaltungsamt, Zweigestelle Baden (Stitz Karlsruhe) und das Bad. Wehrverwaltungsamt (Stitz Karlsruhe). Herr Lehmann steht nicht in Diensten eines dieser Ämter. Dagegen gibt es beim Einkauf südwestdeutscher Städte G. m. b. H. in Mannheim eine Stelle, die die Bezeichnung Verwaltungsverwaltungsstelle führt. In deren Diensten steht Herr Lehmann (als Vorstand der Abteilung Bekleidung) und Herr Oppenheimer (als Lagerverwalter). Die Untersuchung ist angeleitet.“

Lauda, 2. Mai. Am 15. April wird uns mitgeteilt: Am 30. April 9 Uhr 15 abends sind während der Ausführung von Verschiebemanövern in Kirchheim bei Würzburg die 8 hintersten Wagen des Güterzuges 6721 in Gang geraten und auf die freie Strecke gegen Wittighausen entlaufen. Bei Gaudbühlbrunn stießen sie auf eine von Lauda kommende leere Lokomotive auf. Beide Gleise waren bis gegen 1 Uhr nachts gesperrt. Der auf dem Schlafwagen befindliche Bremser Franz Heberlein von Würzburg ist dabei tödlich verunglückt.

Eberbach, 4. Mai. Hier wurde ein Eisenbahnwagen mit 40 Zentner Bohnen und Erbsen beschlagnahmt, die dem Salzhändler zugeführt werden sollten.

Maifeier.

K. Anielingen, 2. Mai. Trotz des schlechten Wetters war unsere geistige Maifeier sehr gut besucht. Mit Musikvortrügen und Gesang des hiesigen Arbeiter-Gesangvereins wurde die Feier würdig eingeleitet. Die Festrede hielt hierauf Gen. Minister Müller; lebhafter Beifall dankte ihm. Später wechselten Chöre vom gemeinsamen Chor des Arbeiter-Gesangvereins mit Männerchören ab. Auch die Jugend kam zu ihrem Recht. Unsere Maifeier wird uns als gelungene Feier noch lange im Gedächtnis bleiben.

Graben, 2. Mai. Zu einem schönen Feste gestaltete sich unsere diesjährige Maifeier. Gegen 10 Uhr vormittags erschienen die Parteigenossen von Liedolsheim in stattlicher Zahl mit roter Fahne und Musikpötte, abgeholt von den Genossen aus Graben, ebenfalls mit Musik. Der gemeinsame Zug, dem sich eine stattliche Anzahl Grabener Genossen, sowie die Radfahrer des Radfahrerbundes und die Genossen vom Turnverein hier angeschlossen hatten, bewegte sich durch einige Ortsstraßen nach dem Gasthaus zur „Schwäne“, wo unter Musikvortrügen der beiden Kapellen, Vorführungen der freien Turnerschaft und Liebesgerängen, sowie einer Ansprache die Maifeier von statten ging. Es soll jedoch nicht unangenehm sein, daß einige Genossen und Parteifreunde nicht den Mut fanden, sich am Zuge zu beteiligen, sondern saßen sich hinter die Kulissen drückten. Umgekehrt wirkte unser Mutzug mit der roten Fahne auf einzelne ganz fanatische Spielführer und Gleichgesinnten in umgekehrtem Verhältnis, sie ließen sich in ihrer Mut sogar zu Unerschämtheiten hinreißen. — Die Hauptwirkung des Gesangvereins „Liederkreis“ und des Arbeiter-Musikvereins. Der geräumige Saal war gedrückt voll. Den Mittelpunkt des Abends bildete die großartige und zündende Rede des Gen. Gulleiter Schneider aus Karlsruhe. Unter abwechselnden Vorträgen von Musik und Gesang schloß die schön verlaufene Feier. Den Vereinen sei nochmals an dieser Stelle herzlich gedankt für ihre Mitwirkung und Verschönerung des Festes.

m. Grünwettersbach, 2. Mai. Auf eine gut verlaufene Maifeier kann die hiesige Arbeiterchaft zurückblicken. Ein stattlicher Zug, voran Kinder und rote Fahnen, bewegte sich mit Musik durch unsern Ort. Gen. Vertsch von Eßlingen hielt vom „Mutter aus uns“ über die Bedeutung vom 1. Mai. Dann

knarrende der Zug nach Palmbach, wo heute Nacht stattfand, worauf es zurückging ins Parteilokal, wo der Gesangverein noch einige Bieder betrug, wofür ihm an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Im Gasthaus zum „Lamm“ fand die wohlgelungene Feier mit Tanzunterhaltung ihren Abschluß.

1. Mai, Weingarten. Die Mäseier verlief hier als imposante Kundgebung der wertvollen Bevölkerung unterer Arbeiterdorfes. Trotz des schlechten Wetters und einigen häßlich-böhmischen Bemerkungen von selten unbeschwerter Karlofpatrioten, Milch-, Butter-, Eier- und Mehlmischer gestaltete sich der Festzug am Nachmittag zu einer für die hiesigen Verhältnisse grandiosen und einbringlichen Kundgebung. Nicht minder eindrucksvoll blieb die daran anschließende Feier im Festsaal. Die verschiedenen Vereine trugen ihr Möglichstes dazu bei, um sie so wunderbar als möglich zu gestalten und den Vereinsleitern gebührt Lob für ihre Arbeit und Aufopferung, die der Feier das Gepräge erst ermöglichte, das sie auszeichnete. Das gilt sowohl für die sportlichen Leistungen als auch für die musikalischen Darbietungen. Die Festrede, die Gen. Dr. Kullmann hielt, löste lauten Beifall aus. All denen, die zum Gelingen der Feier ihr Teil beitrugen, sei hier der Dank der Teilnehmer ausgesprochen.

2. Mai, Weingarten. In Anbetracht unserer ländlichen Verhältnisse war die Mäseier eine gewaltige Massenkundgebung der Arbeiterchaft. Der große Saal zum „Ochsen“ war gedrängt voll besetzt, ein großer Teil mußte sich mit einem Stehplatz begnügen. Der Bezirksvorsitzende Gen. Karl Neuhel eröffnete die Demonstrationssammlung morgens 11 Uhr mit einem herzlich willkommen an die Erschienenen, unter denen man auch einige freibeitliche gestimmte Bürger und sonstige Neugierige erblicken konnte. Der Festredner Gen. Böhle führte die Bedeutung des Tages und die Forderungen des Proletariats in zierlichen Worten vor Augen. Besonders Beifall zeigte davon, daß die Arbeiterchaft geschlossen hinter ihren Führer steht. Die Musik intonierte den Sozialistenmarsch, unter dessen Klängen sich die Versammlung auflöste und sich zum Demonstrationszuge aufstellte. Trotz stürmischen Regens bewegte sich der imposante Zug unter Vorantritt der Kapelle und dem roten Banner der Straße der Stadt zum Rathaus. Nach einer kurzen Ansprache, welche in ein begeistert aufgenommenes Gedächtnis auf den internationalen Sozialismus auslief, löste sich der Demonstrationszug auf. — Trotzdem das Wetter immer noch kein Einsehen hatte, ließ es sich die Arbeiterchaft nicht nehmen, den Genossen von Kappelrode den geplanten Besuch abzusprechen. Der vereinigte Demonstrationszug durch die Ortsstraße dürfte den Bewohnern noch lange in Erinnerung bleiben. Abends versammelten sich nochmals die Teilnehmer mit ihren Familienangehörigen im „Ochsen“. Nicht vergessen wollen wir unsere Musik, die unter der trefflichen Leitung ihres Dirigenten Herrn Sattler zu dem Gelingen der Mäseier viel beigetragen hat.

3. Mai, Weingarten. Unsere Mäseier nahm einen würdigen Verlauf. Über 300 Personen nahmen an der Feier teil. Gen. Kullmann von Karlsruhe, der als alter Bekannter hier bekannt ist, hielt die Festrede und erzielte für unsere Sache mit feinen prächtigen Ausführungen.

Gewerkschaftliches.

1. Mai, Weingarten. Im Auftrage der Angestellten der Firma Gebr. Knopf hier führte der Zentralverband der Handlungsgehilfen und Handlungsgehilfinnen mit der Direktion wegen Aufbesserung der Gehälter und Feuerungszulagen, die jetzt zu einem für das Personal sehr günstigen Abschluß gelangt sind. Sämtliche Verkäuferinnen, Kaderinnen und Buchhalterinnen erhalten eine monatliche Feuerungszulage von 40 M., außerdem wurde das Gehalt von Teil sehr bedeutend erhöht. Die Verhandlungen haben bewiesen, was eine starke Organisation vermag. Nur durch Geschlossenheit kann etwas erreicht werden. Darum organisiert euch im Zentralverband.

2. Mai, Weingarten. Am vergangenen Freitag erfolgte hier die Gründung einer Ortsgruppe des freigewerkschaftlichen Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und Handlungsgehilfinnen Deutschlands, der bereits 50 Mitglieder beizutreten sind. In den Vorstand wurden gewählt: als Vorsitzender: Langhans, als Kassier: Fel. Watuszynski, als Beisitzer: Frau Metz. Die endgültige Wahl eines Schriftführers wird noch er-

folgen. Immer größer wird die Zahl derjenigen Kollegen und Kolleginnen, welche einsehen, daß die heutige Zeit eine kraftvolle freigewerkschaftliche Organisation erfordert. Wie viele schätzen die neugegründeten Ortsgruppen aus dem Boden und in die Behntausende geht die Zahl der jeden Monat neu beitretenden Mitglieder.

3. Mai, Weingarten. Wie in andern Städten, so hat sich auch in Weingarten ein Ortskartell der Angestellten-Verbände gebildet, dem auch die Werkmeister- und Techniker-Verbände angehören. Nach Karlsruhe Muster wurde ein Tarifvertrag ausgearbeitet, der in der nächsten Zeit den Arbeitgeberorganisationen unterbreitet werden wird. Da sämtliche Angestellten-, Techniker- und Werkmeisterverbände im Kartell vereinigt sind, stellt das Ortskartell eine Macht dar, mit der die Unternehmer zu rechnen haben, umso mehr, als auch die Arbeiterchaft geschlossen hinter den Angestellten steht.

Aus der Partei.

1. Mai, Weingarten. Morgen Dienstag abends 8 Uhr findet im „Mappen“ wieder ein Parteitag statt. Nach der so kräftigen Agitation unserer Arbeiter-Jugend am 1. Mai hoffen wir, wieder eine ganze Anzahl neuer Wähler begrüßen zu können, damit der Verein recht bald die Mitgliederzahl von 100 erreicht.

2. Mai, Weingarten. In der gestrigen Parteiverammlung erbat Gen. Kullmann Bericht über die beiden letzten Bezirkskonferenzen. Für die kommenden Kreis- und Bezirksversammlungen wurde mit den bürgerlichen Parteien ein Kompromiß auf Grund des Ergebnisses der Wahlen zur Nationalversammlung abgeschlossen. Als Kandidat für den Bezirksrat wurde Gen. Neuhel, als Ersatzmann Gen. Wiele und als Ersatzmann für den Kreisrat Gen. Girschmann gewählt. Die anderen Kandidaturen wurden auf die Bandgenossen verteilt. — Im übrigen Verlauf der Tagesordnung wurde angeregt, daß die am Montag zum Kommunalverband zur Verteilung kommenden Kleber und Bände nur an Wirtschaftsmittel ausgegeben werden. Es soll dadurch vermieden werden, daß die wohlhabende Bevölkerung diese in Form gezeigten alten Bekleidungsstücke kauft, nicht um sie selbst zu tragen, sondern um sie auf dem Lande gegen Lebensmittel umzuwandeln. — Nach Erlebung der Tagesordnung legte Gen. Fein sein Amt als Vorsitzender der Partei nieder, jedoch die nächste Parteiverammlung sich mit der Wahl eines neuen Vorstandes wird befaßt werden.

Aus der Stadt.

*** Karlsruhe, 5. Mai.**

Die Karlsruher Kommunalwahlen
find, wie bereits am Samstag berichtet, auf Sonntag, den 18. Mai, ausgeschrieben worden. Die nächsten Wochen müssen der Agitation für kommunale Forderungen gewidmet sein. Der Wegfall des Klassenwahlrechtes wird wohl auf dem Karlsruher Rathaus wesentliche Veränderungen in der Zusammensetzung der Körperschaften bringen und Pflicht der Parteigenossen ist es, für eine möglichst starke Wahlbeteiligung zu sorgen, damit die wertvolle Bevölkerung den ihr zustehenden Einfluß auf die Gemeindepolitik erhält. Von dieser Wahl hängt viel ab. Werbt und agitiert von Haus zu Haus, von Familie zu Familie, in der Werkstatt und in der Werkstatt. Das Klassenwahlrecht, der Sort der Reaktion, ist wohl beseitigt und die Bahn frei für das arbeitende Volk. Das freie Wahlrecht allein macht es aber nicht, es muß auch benutzt werden, es muß gewöhnt werden.

Sozialdemokratische Partei Karlsruhe.
Geschäftsstelle: Luisenstraße 24. Telefon 128.

In Angelegenheiten, welche die Gemeindevahl betreffen, wende man sich an die Geschäftsstelle.

Sozialdem. Partei. Heute abend punkt 8 Uhr in der „Sachsenkron“ Vortrag über die Wahlen. Die Wichtigkeit der Tagesordnung bedingt das Erscheinen sämtlicher Parteimitglieder.

Ausdruck für politische Aussprüche. Unter diesem Namen hat sich in diesen Tagen hier in Karlsruhe eine lose Vereinigung gebildet, die — ohne sich in die Parteigenossen einzulassen — das Bestreben haben wird, auf politischem Gebiete durch wissenschaftliche Behandlung wichtiger Fragen der Zeit Anregungen zu bieten und durch Ansprache darüber zur Klärung der Anschauungen beizutragen. Sachliche Verständigung zwischen den Parteien in gewissen Grenzen, Zusammenarbeit aller Einseitigen auf dem Boden der gemeinsamen Erkenntnis bringen der Notwendigkeit scheint der Vereinigung erstrebenswert und möglich. Kommen die Mittwoch, 7. Mai, abends 8 Uhr, wird im großen Rathhaussaal der erste Vortrag stattfinden, der diese Veräußerung einleiten soll. Unter dem Thema „Deutschlands Erneuerung“ wird Prof. Dr. v. Wilmé aus Tübingen über den von Dr. Rudolf Steiner gemachten Vortragskomplex organisieren und unsere ganzen Volkswesen sprechen. Als Staatsrechtler der Tübingen Universität, als Mitglied des Verfassungsausschusses der württembergischen Nationalversammlung, wird Prof. v. Wilmé in der Lage sein, nicht nur den Vortrags selbst zu behandeln, der eine organische Dreigliederung des sozialen Körpers aus den Weltmächten der menschlichen Natur und des menschlichen Zusammenlebens selber herauszuweisen lassen will, sondern auch mögliche Fragen zu beantworten, und in weitgehender Weise auf Einwände einzugehen.

Zum Preisausfall für Marmelade. Von zuständiger Seite schreibt man uns: Das Nahrungsministerium hatte in der Woche vom 7. bis 13. April die Verteilung von Marmelade zum Kleinvertauschpreis von 1 M. für das Pfund vorgesehen. Die Ware war zum Teil schon im Besitz der Kleinvertauschkasse, als laut Reichsanzeiger vom 4. April 1919 die Kriegsgesellschaft für Obstkonferenzen und Marmeladen, Berlin, die Erhöhung des Kleinvertauschkreises mit sofortiger Wirkung anordnete hatte. Inzwischen hatte auch die Kriegsgesellschaft für Obstkonferenzen und Marmeladen mit der Auslieferung an die Marmeladenfabriken zurückgehalten, sodas dieselben ihrerseits an der Verteilung behindert waren. Die Bemühungen von hier aus, die Preisänderung mit späterer Wirkung eintreten zu lassen, blieben erfolglos, sodas der neue Kleinvertauschkreis schon am 4. April in Kraft trat und daß die Marmeladelieferungen, die infolge der genannten Umstände zurückständig blieben, zum Kleinvertauschkreis von 1.30 M. für das Pfund berechnet werden mußten.

Der „Selbstwechsel“ in der Festhalle. Von einem Waisentritnehmer wird uns geschrieben: Bei den Teilnehmern der so schön verlaufenen Feier am 1. Mai in der Festhalle herrschte allgemeine Empörung über den hohen Verpreis. 30 Pf. für ein Glas (1/2 Liter) ist schon allerbald. Wenn aber die kleinen Gläser dazu nur halb voll sind, so ist das kompletter Betrug. Die Kellerer, darauf aufmerksam gemacht, erklärten, daß ihre Veräußerungen unbedeutend blieben. Ich meine, wenn die Proletarier schon mal dazu verurteilt sind, ihren Durst mit dem gefärbten Zeug, das man heute Bier nennt, zu löschen, sie auch berechtigt sind, das gefärbte Zeug zu verlangen zu können. Für die Festhalle wird ein schöner Waisen Preis bezahlt, also hat der Wirt kein Recht, nochmal für sich besonders Abgaben zu verlangen. Ich möchte die Leiter der Veranstaltungen dringend ersuchen, künftig

darauf zu achten, daß diesen Unfug ein Ende gemacht wird, sonst kann es passieren, daß bei der nächsten Gelegenheit von den Teilnehmern selbst Remedur geschaffen wird. Das mögen sich auch andere Saalbesitzer gesagt sein lassen.

Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen, Bezirk Karlsruhe. Nach getaner Arbeit ist gut ruhn, so dürfte die Verhandlung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen folgen, als sie die Mitglieder zu einem Wiederabend auf letzten Dienstag einlud. Die Erfolge, die der Verband in den wenigen Monaten nach dem Kriege erlangte, neben dem stürmischen Mitgliederzuwachs von kaum einem halben Hundert im Oktober nun auf über 1200, die zahlreichen wirtschaftlichen Ertragssteigerungen auf dem Gebiete der Gehaltszahlung, Feuerungszulagen, Aufstellungsverhältnissen usw. gaben der Verbandleitung ein Recht, auch einmal eine festliche Veranstaltung zu unternehmen. Und auch hier war ihr ein voller Erfolg beschieden. Der Saal der „Friedehalle“ im Löwenrathen erwieß sich als viel zu klein, die Besucher mußten sich auf fast sämtliche Räumlichkeiten des Lokals verteilen. Das Programm enthielt durchweg nur gesungene Darbietungen. Frä. Raab, ein Mitglied des Verbandes, die schon öfter die Vereinsabende verschönte, trat auch hier wiederum mit ihrer schönen, volkstümlichen Auffassung einen außerordentlichen Beifall. Den gleich guten Eindruck hinterließen Frä. Seufert, deren Stimme prächtig anspricht und eine gute Schulung verrät (sie ist Schülerin von Frau Regierungsrat Lohmann), und Herr N. H. H. H., der seine Wieder mit bester Auffassung, schöner Präzision, vorzug, vorzug verfügt auch über eine hübsche, ansprechende Stimme. Der Beifall war jeweils ein Außerer heftiger und herzlicher, auch Mitglieder häufig an wußte mit seinen Reaktionen die Jubler zu stellen und erzielte beste Anerkennung. Den Schluß bis zur Feierabendstunde bildete ein kleines Tanzprogramm — es es jedoch ein Vergnügen war, in dieser drangsal fürchterlichen Enge zu „walzen“, mögen die Tänzer und Tänzerinnen selber entscheiden, wie enthalten sie des Urteils darüber!

Hausfrauen, aufgepaßt! Der außerordentlich hohe Preis des Fleisches sollte jetzt jede Hausfrau veranlassen, aufzupassen, daß man wenigstens sein Gewicht bekommt. Bei einer am Samstag in Mannheim im hiesigen hiesigen Kontrolle zur Prüfung des Verkaufspreises der Metzgerei konnte man folgende Waberechnung machen: Mindestens 90 Prozent der Käufer waren nicht imstande, den von ihnen bezahlten Verkaufspreis anzugeben. Sie gaben meistens die Antwort, wir haben soviell Anteile und das habe ich noch aus 5 oder 10 Mark herausbekommen; sie wußten sogar nicht, wieviel sie zu bekommen hatten. In dieser Unwissenheit der Hausfrauen liegt ein großer Verdienst der Lebensmittelgeschäfte, vorwiegend bei den Metzgeren, da sich fast jede Woche der Umsatz für Fleisch und Wurst ändert.

Deshalb, Hausfrauen, seid beim Einkauf von Lebensmitteln auf der Hut, wiegt und rechnet alles nach und best nicht noch durch Leichtgläubigkeit den Verdienst der Geschäfte erhöhen. Wo ihr auf diese Weise betrogen werdet, bringt die Leute zur Anzeig.

Preissteigerung und Arbeitslose. Vom Zentralverband der Metzger wird uns geschrieben: Letzter Tage wurden in ganz Baden die Fleischpreise um 40 % das Pfund erhöht mit der Begründung, daß die Arbeitslose gestiegen seien. Was ist nun die Wahrheit? Wir haben festgestellt, daß von den gesamten Metzgereibetrieben, Pferdewerker ausgenommen, in Mannheim bei nur drei Firmen gegenüber den Arbeitslosen eine keine Zahl Stellen unseres Berufs beschäftigt wird, in Heidelberg, außer der Metzgerei, überhaupt keine, in Karlsruhe bei zwei Firmen, in Pforzheim bei drei Firmen, in Baden-Baden bei zwei Firmen, in Weingarten bei zwei Firmen, und endlich in Freiburg verteilen sich auf 2 Firmen 11 Stellen. Wie meinen, wenn man zugunsten einer kleinen Interessentengruppe die ohnehin sehr spärlichen Lebensmittel verknappt, wie es tagtäglich geschieht, verteuert, wäre es nicht angebracht, auch die Arbeitnehmergruppe des Berufs zu hören. Abgesehen davon, daß 82 % aller Metzgereiarbeiter arbeitslos sind, ist festgestellt, daß kein einziger Arbeiter unseres Gewerbes irgendwo in Baden auch nur einen Pfennig Lohnerhöhung bekommen hat. Die Metzger wollen keine Arbeiter aus Angst, daß ihre Wurstprodukte für die Produzenten 3. Klasse nicht mehr so rentabel herstellen und die fleischwirtschaftliche Fleischoverteilung 1., 2. und 3. Klasse nicht mehr so ungeheuer vornehmen zu können wie bisher. Im Wandel zu schaffen, und für die aus dem Fleis heimgekehrten Metzger auch wieder Berufsarbeit zu geben, wäre es das Beste, die gesamten Schlachtungen und Wurstereien sowie die Fleischverteilung unter die Regie der Gemeindeverwaltung zu stellen zum Nutzen der Allgemeinheit.

Der Männergesangverein Karlsruhe hatte auf vergangenen Sonntag seine Mitglieder und Freunde zu einem Familienabend in den „Drei Linden-Saal“ (Mühlburg) eingeladen. Das Programm war ein reichhaltiges; es wurde mit der vorzüglichen Durchführung Kunst und Unterhaltung in gleichem Maße Rechnung getragen. — Der Solist, Herr Otto Mohr, Violine (Wittlieb des bad. Landestheaters), zeigte sich in der Wiedergabe der gewählten Konzertsätze als ein Künstler, der dem Vortrag ein tiefes Empfinden beizulegen weiß, wir können uns dem Beifall des Publikums ansehnen. Die Vorträge der Solisten waren im ersten Teil des Programms umrahmt von den Männerchören des Vereins und einem Doppelquartett. Wie in früheren Jahren, konnte man auch diesmal bei den Chören, unter Herrn Seminarlehrer Bernhards Leitung, eine gute Schulung feststellen. Ist erst das in den Gesangkörpern eingefügte Reiz-Material etwas abgeklüfft, dann werden alte Wunden als geliebt bezeichnet werden können — so auch dem sonst gut besetzten Doppelquartett. — Im zweiten Teil des Programms kamen das Gesangspiel „Der Graf von Luremburg“ und das Vokalspiel „In Vertretung“ zur Aufführung. Die Gesangleistungen hierbei verdienen die Note gut und nahmen uns das Mittrauen, das wir sonst solchen Vokal-aufführungen entgegenbringen. Die Rollen waren von Leuten übernommen und einstudiert, denen wirklich eine schauspielerische Ader schlägt. Besonders erwähnen möchten wir hier nur, daß im „Graf von Luremburg“ Frau Kunze als Frau Pless, und Frä. Adam und Frau Wagner als deren Töchter mit ihren schönen Gesangstimmen und originellem Spiel gefielen, aber auch die andern Mitwirkenden verdienen volle Anerkennung. — Wie der Männergesangverein fortzähren, in solch schöner Weise Gesang und Kunst zu pflegen, dann würden sicher die Worte des Vorsitzenden, Herrn Wacker, nicht ungehört bleiben und im Männergesang wird ein neues Leben erblühen. — Am Schluß der Veranstaltung kam die Jugend und die sich jung Fühlenden mit einem Tanzchen auch noch auf ihre Rechnung.

Unfall. In einer Fabrik in Mühlburg verkehrte ein Kranenführer aus Amelingen beim Beschieben einer eisernen, an der Wand befestigten Leiter einen Erbsen, stürzte aus einer Höhe von 8 Meter ab und zog sich erhebliche Verletzungen zu, die seine Heberführung ins Spital, Krankenhaus erforderlich machten.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Beilagen Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.
Sitzungen. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Dienstag, 6. Mai, abends 8 Uhr, bei Frä. (Nebenzimmer) Vorstands- und Bezirksauswahlsitzung. Erscheinen Eregensache. 2370

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Clavierabend Bachhaus. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man den Klavierabend Bachhaus als das Konzertinstrument unserer Zeit bezeichnet, auch ebendieses immer größer werdenden Interesses an Mozart kann man das aufrecht erhalten. Dagegen spricht eigentlich die Zahl der wirklich berufenen Klavierkünstler; denn die meisten, die sich zu dieser Kategorie rechnen lassen, sind doch nur Theatraliker vor, nicht einmal auf dem Klavier. Von diesen ist Bachhaus durch eine Meisterleistung, das Spiel dieses Künstlers in so hohem Maße verinnerlicht, daß es jede Klavierfähigkeit von selbst zurückweist. — Die Eröffnung des Abends bildet Edmunds wunderbare „Gloria-Banastie“, genannt hat. Die Nachschöpfung von Bachhaus wußte die ganze Woche der genialen Tonbildung auszubreiten, und kann noch die Schleier der Romantik über das Ganze. Die beiden Schubertimpromptus Nr. 3 aus Op. 142 und Nr. 1 aus Op. 90, im wahren Sinn „Lieder ohne Worte“, gingen der Wander-Banastie voraus, die eine jener unergänzlichen Gemüde ist, aus denen nur eine so vielfältige Zeit wie die unsere Teilphotographien zu einem Klavierabend wie das „Dreimäderlhaus“ zusammenpanzen konnte. — Die Schubert- und die folgenden Chopinstücke, deren schönsten wohl neben dem „Emoll-Balzer“ die „Romance“ aus dem „Emoll-Wenzler“ war, fanden eine Wiedergabe, die sich auf den höchsten Gipfel der Kunstbetätigung bewegte, und zeigten beim Publikum die wachsende Vorliebe für kürzere Klavierstücke, die die Sonatenform mehr und mehr in den Hintergrund drängt. Begeisterte Kundgebungen wurden dem Künstler dargebracht, der sich in seinen Dreingaben als nicht allzu verschwendisch zeigte.

Wiederabend in Weingarten. Die Absicht, vor dem Karlsruher Publikum ein Konzert zu geben, erforderte Mühe, sehr vielen Mühe. Ein Künstlerpaar, Frä. Maria Caria aus Berlin und Herr Alfred Janßen aus Offenburg, hat diesen Mühe gehabt, leider mit demselben Misserfolg, den verschiedene ihrer Vorgänger schon bezogenen mußten. Das ist bedauerlich, denn wenn auch die Künstler nicht das boten, was das Programm versprach, so gab doch der außerordentlich schlechte Besuch des Konzerts Zeugnis von der Intereselosekeit, welche die Karlsruher Bevölkerung — und zwar die Arbeiter genau so wie die sogenannten „gebildeten Kreise“ — sich heute Kunst gegenüber an den Tag legen. Dieser defizitäre Besuchscharakter mag wohl auch auf die Künstler eingewirkt haben, die nicht mit der richtigen Freudigkeit, welche die Kunst nun einmal erfordert, sich ihrer Aufgabe erlabten. Hauptsächlich bei der Sängerin, welche gute Veranlagung für heitere Lieder und Operellen zeigt, vermehrte man das nötige Temperament, den richtigen Schwung. Sehr beachtenswert war es, daß die beiden Glanzstücke des Programms „Nocturne in G-dur“ und „Polonaise in cis-moll“ von Chopin erstens und als schlechter Ersatz dafür 2 Klavierstücke des Kreisler eingeleitet wurden. Im großen und ganzen war das Gebotene nicht schlechter und nicht besser, als man es in anderen Konzerten auch zu hören bekommt. Ein hervorragender Kunstgenuss war z. B. das Konzert der Frau Renner-Stärke aus Freiburg, das vor einigen Wochen im gleichen Saale stattgefunden hatte, war es nicht.

Aufforderung

zur Aufstellung von Vermögensverzeichnissen.
Nach § 1 der Verordnung der Reichsregierung vom 29. Januar 1919, Reichsgesetzblatt Seite 67, sind folgende Personen verpflichtet, spätestens bis zum 31. Mai ds. Js. ein Verzeichnis ihres Vermögens nach dem Stand am 31. Dezember 1918 aufzustellen:

1. Die Angehörigen des Deutschen Reichs, mit Ausnahme derer, die sich seit länger als zwei Jahren dauernd im Ausland aufhalten, ohne einen Wohnsitz in einem deutschen Bundesstaate zu haben;
2. Ausländer, wenn sie im Deutschen Reich einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines Wohnsitzes ihren dauernden Aufenthalt haben;
3. Alle natürlichen Personen ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz und Aufenthalt, wenn sie im Reichsgebiet Grund- und Betriebsvermögen besitzen.

Bei Ausländern und bei solchen Personen, die ihre inländische Staatsangehörigkeit nach dem 1. August 1914 verloren haben, entfällt die Abgabepflicht nicht dadurch, daß sie nach dem 31. Dezember 1918 ihren inländischen Wohnsitz oder Aufenthalt aufgegeben haben.

Vordrucke zu den Vermögensverzeichnissen nebst einem Abdruck dieser Aufforderung werden den zur Aufstellung der Verzeichnisse Verpflichteten, soweit dies möglich ist, durch die Steuerkommissionäre zugestellt werden. Im übrigen werden sie von diesen — außerhalb des Amtsgebietes des Steuerkommissionärs — von den Bürgermeistern auf Ersuchen unentgeltlich abgegeben. Der Umfang, daß einem zur Aufstellung des Vermögensverzeichnisses Verpflichteten kein Vordruck zugestellt worden ist, entbindet ihn nicht von dieser Verpflichtung. Die Vordrucke enthalten auch einen Abdruck der oben erwähnten Verordnung und der Ausführungsbestimmungen des Reichsministers der Finanzen hierzu. Solange nichts weiteres bestimmt wird, sind die Vermögensverzeichnisse von den zur Aufstellung Verpflichteten sorgfältig aufzubewahren; sie sind also vorerst nicht bei einer Besohde einzureichen.

Steuerkommissär Karlsruhe-Stadt. Steuerkommissär Karlsruhe-Land.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Gb. Nr. 4000 f: 4 a 80 qm mit Gebäuden, Dausenstraße 4.
Schätzung: 62 000 Mk.
Versteigerungstermin: Dienstag, den 8. Mai 1919, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude Adabemiestraße 8.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 3. Mai 1919.

Notar VI als Vollstreckungsgericht.

Pferdefleischverkauf.

Einführung der Marke 6.
Beginn: Dienstag, den 6. Mai von vormittags 8 Uhr ab in sämtlichen Verkaufsstellen.

Kartenserie A, (blaue Karten):
Dienstag Nr. 1-1000 vorm. Nr. 1001-2000 nachm.
Mittwoch 2001-3000 " 3001-4000 "Donnerstag 4001-5000 " 5001-6488 "**Kartenserie B, (grüne Karten):**
Dienstag Nr. 1-1000 vorm. Nr. 1001-2000 nachm.
Mittwoch 2001-3000 " 3001-4086 "**Kartenserie C, (gelbe Karten):**
Dienstag Nr. 1-1000 vorm. Nr. 1001-2000 nachm.
Mittwoch 2001-3000 " 3001-4000 "Donnerstag 4001-5000 " 5001-6000 "Freitag 6001-7000 " 7001-7972 "**Kartenserie D, (violette Karten):**
Dienstag Nr. 1-1200 vorm. Nr. 1201-2400 nachm.
Mittwoch 2401-3600 " 3601-4800 "Donnerstag 4801-6000 " 6001-7200 "Freitag 7201-8400 " 8401-9600 "Samstag 9701-10800 " 10801-11708 "**Kartenserie E, (graue Karten):**
Dienstag Nr. 1-1000 vorm. Nr. 1001-2000 nachm.
Mittwoch 2001-3000 " 3001-4193 "Kopfmenge 175-er Fleisch oder Brust.
Karlsruhe, den 3. Mai 1919. 3250
Stadt. Fleischamt.

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

Höchst- und Mindestpreise
Gültig in der Zeit vom 5. Mai bis 11. Mai 1919 einseitig für die Stadt Karlsruhe und die Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe.

Gemüse	Pfg.	Gemüse	Pfg.
Wirsing	30	Zollisch	280
Spinat	80	Sellerie	60
Spießbohnen, rot	60	Lauch	45
gelb	25	Schnittlauch	30
Kartoffeln, lange u. runde	35	Meerrettich	70-100
Rüben, rot	25	Wildemüße	25-30
Bodenbohnen	15	Rhabarber	80-90
Feldsalat	100	Zwiebels	65
Kressensalat	160	Sauerkraut	25
		Eingelegte Rüben	10

An allen Waren, sowohl an den Märkten wie in sämtlichen Verkaufsstellen, sind die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen.

Das Zurückhalten angebotener Waren ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarke ist, muß vom Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an jedermann abgegeben werden.

Die mit einem Stern versehenen Preise sind Höchstpreise.
Karlsruhe, den 2. Mai 1919. 3259
Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Selbständige tüchtige Maschinen-Arbeiter
Fräser und Kreisläger sofort gesucht.
Gebr. Himmelheber 3221
Möbel-Fabrik, Kriegstraße Nr. 25.

Stärke-Wäsche

wird wieder in normaler Lieferfrist besorgt.
Dampf-Waschanstalt Schorpp.

Annahme-Stellen in Karlsruhe: 2908
Kaiseralle 37, Schillerstrasse 18, Gabelbergerstrasse 1, Amalienstrasse 15, Rheinstrasse 18, Ecke Kurven- und Augustastrasse, Kaiserstrasse 34, Kaiserstrasse 243, Wilhelmstrasse 82, Bernhardstrasse 8, Ecke Ludwig-Wilhelmstrasse, Werderstrasse 82.
Baden-Baden: Lichtentalstr. 16. Bruchsal: Wörthstrasse 6.
Durlach: Hauptstrasse 15. Heidelberg: Plöck 30.
Pforzheim: Zerronnenstrasse 19. Rastatt: Poststrasse 6.

Reinigung der Wasserrohrstränge.

Vom Montag, den 5. Mai bis Samstag, den 17. Mai 1919 wird in der Wasserwerkstraße und Nebenstraße die mechanische Reinigung des Wasserrohrstranges sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Leckungen des Rohrs auch in engeren Rohrleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Anschließen des Rohrs, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen. 3274
Karlsruhe, den 3. Mai 1919.
Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Karlsruher Hausfrauenbund

Mittwoch, den 7. Mai, nachm. 5 Uhr, im Saale der Vier Jahreszeiten: **Haupt-Versammlung**
Jahresbericht, Rechnungsbericht, Neuwahl des Vorstandes.
Vorführung eines neuen Verfahrens zur **Knochenentfettung im Haushalt mit Kostproben.**
Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.



Donnerstag, den 8. Mai, nachm. von 4-6 1/2 Uhr im grossen Rathssaal
Kostproben von Wildgemüsen.
Eintritt frei. Der Vorstand.

Einladung

zu der **Hauptversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Durlach, e. G. m. b. H.** am 14. Mai 1919, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale der Festhalle zu Durlach.

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Vorstandes.
 2. Bericht des Aufsichtsrates.
 3. Genehmigung des Jahresabschlusses.
 4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
 5. Ausschluß des Tages.
 6. Verschiedenes.

Anschließend daran findet ein öffentlicher Vortrag des Landeswohnungsrates, Herrn Regierungsrat Dr. Kampffmeyer, Karlsruhe, über: **Wohnungsnot u. baugenossenschaftliche Selbsthilfe** statt, zu der wir außer unseren Mitgliedern auch Interessenten unserer Sache herzlich einladen.

Der stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrates: Dr. Friedrich Etlinger. 3293

Öffentlicher Vortrag

am 14. Mai 1919, abends 8 Uhr, im großen Saal der Festhalle zu Durlach von Herrn Regierungsrat Dr. Kampffmeyer, Karlsruhe.

Thema: **Wohnungsnot und baugenossenschaftl. Selbsthilfe.**
— Eintritt frei. —
Gemeinnützige Baugenossenschaft Durlach, e. G. m. b. H. 3264

Städtisches Konzerthaus.

Montag, den 5. Mai 1919. 3205
Vorstellung des Badischen Landestheaters.
Sondervorstellung zu Einheitspreisen
„Schwanenweiss“
Märchenspiel in drei Akten von August Strindberg.
Musik von Ferdinand Hummel.
Anfang 1/3 Uhr. Ende 1/10 Uhr

Landestheater.

Altistinnen, die im Parsifal mitwirken wollen, werden gebeten, Namen und Wohnung auf der Kanzlei des Landestheaters anzugeben.

Städtisches Bierordtbad.

Grosse Schwimmhalle.
Für Damen und Mädchen geöffnet: Werktags vormittags 10-11 Uhr und nachmittags 2 1/2-4 1/2 Uhr, sowie freitags von 6-7 1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags.
Für Herren und Knaben geöffnet: Werktags vormittags 9-10 Uhr und von 11-1 Uhr, nachmittags 4 1/2-7 1/2 Uhr, freitags nachmittags nur bis 6 Uhr und Samstag von vormittags 11 bis abends 8 1/2 Uhr, auch über die Mittagszeit geöffnet. 3205
An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Städt. Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Wir benachrichtigen hierdurch unsere Mitglieder, daß unser Kollege **Joseph Bitsch** im Alter von nahezu 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung bitten
Der Vorstand.

Nebenverdienst!

Echt Hilfe beim Aufbau der Existenz und dauerndes hohes Einkommen! Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Ausführeiche Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt Nr. 80 von Adresse: **Schlichbach 124, Dresden-N. 1.**

Gesucht

werden für hier und auswärts **Maschinenformer, Handformer, Hobler, Stosser, Hammerschmiede, Kesselschmiede, Möbelschreiner, Holzbildhauer, Wagner, Rifenarbeiter, 1 Kunstschlosser.**
Nach auswärts: 2 Hobler für Shapingmaschine, 1 tüchtiger Horizontalbohrer, 2 Halter (Scheibenarbeiter), 3 Maurer und 2 Wagenlackierer.
Stadt. Arbeitsamt
Zähringerstraße 100. 3194

Haupt- und Schlussziehung

Preussisch-südd. Klassen-Lotterie
spielt vom 7. Mai bis 2. Juni
174 000 Treffer mit zus. ca. 64 1/2 Mill. Mk.
aus, wobei auf fast 2 Lose 1 Gewinn fällt, 1 Haupttreffer mit Prämie zusammen

Mk. 800 000.—
Kauflose 1/5 1/4 1/3 1/2 Teil
25.— 50.— 100.— 200.— Mk.
empfehle wie auch drei, zwei, eine Marklose bestens.

Ludwig Götz

Bad. Lottereeinnehmer 3260
Hebelstraße 11, beim Rathaus.

„D'Latern“

das neue Monatsblatt für Dialekt-Humor ist erschienen. Preis 30 Pfg. **Vollstbüchhandlung Adlerstraße Nr. 16.**

Frauen-Arbeitsbürgen

billig zu verkaufen. 3183
Evertz & Co., Gießstr. 38
Verb. sowie transportable Waschbettel zu verkaufen 3242
Schloßerei Binkels
Wilhelmstraße 72.

Damen-Stiefel

mit hohen und niedrigen Absätzen preiswert zu verkaufen bei 3232
Schölich,
Akademiestraße 35 II.

Zimmer (einf. möbliert)

aus Karlsruher von jungen solid. Arbeiter sofort gesucht. Angebote unter Nr. 3278 an das Volksfreundbüro erbeten.

Ziehung garantiert

23. Mai

Bad. Rote Geld-Lotterie

1 Treffer im günstigsten 3257 Falle
20 000 M.
1 Hauptgewinn
15 000 M.
zus. 3264 Geldgew. u. 1 Prämie
37 000 M.
Lose je 1 Mark, Porto u. Liste 45 Pfg. empf. Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Mannheim D 1, 1
Karlsruhe Fr. Pecher, Zirkel 30. Carl Götz, Hebelstr. 11/15.

Standesbuch-Auszüge

der Stadt Karlsruhe.
Eheschließungen, Franz Hammerl von München, Kanzlei-Beamter in Konstanz, mit Victoria Fischer von hier. Ga. Richtenberger von hier. Handelsmann hier, mit Anna Kriem von Frankenthal. Fr. Schorf von hier. Feldner hier, mit Anna Unger von Murgenturm. Gg. Selz von Schwetzingen, Himmelmann hier, mit Rosina Wähler Witwe, geb. Weis von Wormberg. Richard Krausmann von hier. Berw. Sekretär hier, mit Elisabeth Günst von Mühlheim. Anton Christ von Reinsheim, Padofenbauer hier, mit Johanna Christ We. geb. Stausch von hier. Hermann Stutzmann von Unteröwisheim, Amtsdienier alda, mit Mina Söh Witwe geb. Camer von Blonkenloch. Johann Knöch von hier. Elektromonteur hier, mit Frieda Bug von Altmünsterfeld. Heinz Huber von Durbach, Schreiner in Durlach, mit Elia Biemer von Geroldsheim. Peter Hapel von Mühlhausen, Maschinenarbeiter hier, mit Maria Sped von Bruchhausen. Adolf Sitt von Pforzheim, Revisor hier, mit Anna Ruffschlau geb. Schorch von Saarbrücken. Leopold Lehmann von Blonkenloch, Hilfsarbeiter alda, mit Lina Grimm geb. Deifel von Durlach. Gust. Hofferberth von Obbrigheim, Schmied in Welschneureut, mit Minna Fischer v. Erbach. Geburten. Hans Florian, Karl, Va. er Adolf Meier, Landwirt. Maria, Elise, Vater Karl Kunz, Tagelöhner. Lore, Vater Emil Wolf, Fabrikant. Karl, Wilhelm, Vater Wilh. Hans, Baugewerksführer. Todesfälle. Marie Mercedes, Kindergärtnerin, alt 17 Jahre. Gertrud, alt 1 Jahr 4 Monate 18 Tage, Vater Anton Stahlberger, Schneider. Luise Eddler, Ehefrau von Christian Schäfer, Kirchendiener a. D. Karoline Schröder, alt 61 Jahre, Witwe von Leopold Schröder, Fuhrmann.

Volksbuchhandlung

ich durch größeren Gelegenheitslauf so lange Vorrat N bis B ohne Umschlag 25 S., mit Umschlag 30 S. das Best. 3278
Ballmer's Schreibwaren-Geschäft Luisenstr. 89.

Daniels Konfektions-Haus

Wilhelmstr. 34, 1 Tr. **Neu eingetroffen: Frühjahrs-Paletots**
3272 Mk. 75.— an.

30 M. tagl. Verdienst

Bis 30 M. Erwerb oder Nebenerwerb. Prosp. gratis. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig.

Caschenuhren

auch reparaturbedürftig, kauf
Levy, Uhr-Verkaufsgeschäft
Markgrafenstraße 22.

Schäfte

innen schönstens besorgt werden.
Schölich,
Akademiestraße 35 II.

Aufruf!

Garde-Kavallerie-Schützen-Korps.

Meldet Euch zu den untenstehenden Formationen des Garde-Kavallerie-Schützen-Korps aller Waffengattungen

Division von Lettow-Vorbeck

Garde-Kavallerie-Schützen-Division

Division von Taysen — Brigade Reinhardt.

Beim Korps herrscht gute Disziplin. Bedingungen: Mobiles Gehalt oder Lohnung, dem Dienstgrad entsprechend, für Mannschaften M 30. — monatlich, dazu eine Zulage von M 150. — monatlich. Gute reichliche Verpflegung (Feldportionen), freie Bekleidung, freie Unterkunft, z. Zt. in Gross-Berlin, freie Fahrt zur Truppe, Papiere, Entlassungsschein oder Militärpass. Eingestellt werden auch Ungediente im Alter von 18—35 Jahren. Bei Ungedienten, nicht Mündigen, erteilte Erlaubnis mit polizeilicher Abstempelung, Papiere (Führungszugang). 2897

Meldungen mündlich oder schriftlich an das Hauptbüro des Garde-Kavall.-Schützen-Korps in Durlach, Friedrichsschule, Zimmer Nr. 16. Nach dreimonatlicher Dienstzeit Anspruch auf 14 Tage Urlaub.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Septemb. 1918 unter Nr. 11483 bis mit Nr. 12720 aufgestellten bzw. erneuerten Pfandcheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 10. Mai 1919 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 3034 Karlsruhe, 24. April 1919. Städt. Pfandleihkasse.



Keine Getränke!

Machen Sie Ihr Haus-Getränk aus dem seit langen Jahren tausendfach bewährten Heinen's Trankextract (Kunstmostsubstanzen). Ohne künstlichen Süsstoff, ohne Zucker nötig, ergibt ein alkoholfreies Getränk wie richtiger Apfel-Most. 150 Ltr. 100 Ltr. 50 Ltr. M 18. — M 12.50 M 6.50 mit künstlichem Süsstoff ergibt ein alkoholfreies obsteinalisches Getränk 150 Ltr. 100 Ltr. 50 Ltr. M 20. — M 14. — M 7.50 Flaschenpfand für alle Größen 50 Pfg. Erhältlich in Drogerien und Kolonialwaren-Geschäften, Konsum-Vereinen u. s. w. Weitere Niederlagen werden errichtet. Heinen's Trankextract-Fabrik Pforzheim. 1865

Mandolinen, Gitarren, Zithern

werden fortwährend angekauft in 2812

Weintraubs An- und Verkaufsgesellschaft.

Kronenstr. 52. Tel. 3747.

I. Hartmann

Karlsruh. 22, 5th. 2. St. empfiehlt 2761

Moderne Blusen

in Seide, Tüll und Voile, Sportjachen, Kostüme Maßige Preise.

Auf unserem Büro kann sofort, spätestens 15. Mai 1919 eine gewandte, jüngere

Stenotypistin

Stellung finden. Solche, die schon auf Anwaltsbüro tätig waren, bevorzugt. Rechtsanwältin Dr. Dieb, Cantor u. Kirchenbauer, Karlsruhe, Kaiserstr. 199.

Walter-Lehrling

ber den Beruf gründlich erkennen will, kann sofort eintreten, bei 3168 Carl u. Emil Lacroix, Waltermeister, Sofienstr. 56.

Neufranz!

Badische Fernsprecher, Funker, Blinker, Fahrer!

Auf Anordnung der vorläufigen Badischen Volksregierung hat das Generalkommando die Aufstellung einer

Badischen Freiwilligen Nachrichten-Truppe

beim Nachrichten-Bataillon 14 in Breiten verfügt. Ausführung des wichtigen Nachrichten-Dienstes im Dienste des Schutzes der badischen Heimat und des deutschen Vaterlandes sollen ihre schönen Aufgaben sein.

Bedingungen zur Einstellung:

- Geborene Badener oder solche, die sich schon länger in Baden aufhalten und sich hier heimisch fühlen.
- Religionsfähig.
- Einjährige Kriegsdienstleistung erwünscht.
- Verpflichtung zu strenger Disziplin.
- Verpflichtung zur Verteidigung des deutschen Reiches und Badens.
- 14tägige Probezeit, dann einmonatliche Kündigungsfrist.

Gehaltsliste:

- Lohnung nach den Dienstgraden.
- Mindestens 30 Mark monatlich.
 - Zulage 4 Mark täglich.
 - Freie Verpflegung.

Meldungen (auch schriftlich):

- Beim Nachrichten-Bataillon 14 in Breiten.
- Beim Korps-Nachrichten-Batt. 14 in Durlach, „Gasthaus zum Schwanen“, Hauptstr. 13.
- Mannschaften des Beurbaudenlandes bei den Bezirkskommandos. Entlassungspapiere sind vorzulegen. Entlassungszugang und Mängel sind mitzubringen. Bei Wiederentlassung steht Erlass zu. gez. Schuster Major und Kommandeur Nachr. Bata. 14.

Deutsche

schützt die Grenze Eures Vaterlandes gegen den Einmarsch russischer Bolschewisten!

Mobiles Lohnung, 5 Mk. Tageszulage, ausserdem nach Überschreiten der Landesgrenze 4 Mk. tägliche Zulage aus batischen Landesmitteln. Freie Verpflegung, Familien-Unterstützung, Bekleidung u. Unterkunft. — Spätere Anstellungs- und Arbeitsmöglichkeit im Baltensland.

Alle Waffengattungen sind erwünscht.

Besonders werden gebraucht: Infanterie, M.-G.-Schützen, Minenwerfer, Funker und Fernsprecher, Fahrer, Kavalleristen und Pferdepfleger, Sanitätsmannschaften und Handwerker.

Nur Ordnung liebende, pflichttreue Soldaten werden angenommen, auch unausgebildete werden eingestellt. Führungszugang und alterliche Einwilligung sind mitzubringen. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften melden Euch umgehend. — Falls keine Militärpapiere vorhanden, ist ein polizeiliches Führungszugang zu mitzubringen.

Anwerbungsstelle Baltensland.

Zweigstelle: Karlsruhe, frühere Militärwache am Karlsruh. 3247 Freiburg, Karls-Kaserne, Zimmer Nr. 142.

Bereinsbank Karlsruhe

e. G. m. b. H.

Wir bitten um Einreichung der Einlage- und Spargbücher zwecks Abrechnung, wobei auch die Auszahlung der Dividende auf die vollen Geschäftsjahre erfolgt. 3039 Der Vorstand.

Dampf-, Heissluft- und elektrische Lichtbäder

für Herren u. Damen **im Friedrichsbad** ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet. 980

Gewerbeschule

Karlsruhe.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 5. Mai 1919.

- Die Gewerbeschule umfasst:
- Die Pflichtschule der Lehrlinge, Gesellen und Gehilfen beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren.
 - Die sachtheoretischen und praktischen Gesellen-Fortbildungskurse.
 - Die Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung.
 - Die Gesellen- und Gehilfen-Fachschulen mit Ganztagesunterricht.
 - Die Meisterfortbildungskurse.
- Zu Ziffer 1. Pflichtschule.

Am 5. Mai haben sich die neuereintretenden Schüler vorm. 7 Uhr und die Schülerinnen nachm. 2 Uhr unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses, mit Schreibmaterial versehen, im

Gewerbeschulgebäude, Adlerstraße 29, anzumelden.

Personliches Erscheinen ist nötig, auch wenn bereits schriftliche oder mündliche Anmeldung erfolgt sein sollte. Zur Einweisung in die Klassen und zur Bekanntgabe des Stundenplanes haben zu erscheinen: am 6. Mai, vorm. 7 Uhr, die Schüler und nachm. 2 Uhr die Schülerinnen sämtlicher 2. Klassen; am 7. Mai, vorm. 7 Uhr, die Schüler und nachm. 2 Uhr die Schülerinnen sämtlicher 3. Klassen.

Nach dem Ortsstatut über den Besuch der Gewerbeschule Karlsruhe sind mit Ausnahme der Bäcker, Metzger und Bierbrauer alle in den übrigen Gewerben hiesiger Stadt (Karlsruhe, Mühlburg, Weiertheim, Mühlpurr, Grünwinkel, Durlach, Rintheim) beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge) beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren verpflichtet, die Gewerbeschule als Pflicht-Schüler zu besuchen.

Nach § 12 der Verordnung vom 20. Juli 1907 haben die Arbeitgeber die zum Besuche der Gewerbeschule verpflichteten Arbeiter und Arbeiterinnen beim Eintritt in die Arbeit oder Lehre binnen 3 Tagen zum Schulbesuch anzumelden.

Probezeit oder Beginn der Arbeit oder Lehre im Geschäft der Eltern entbinden nicht von der Anmeldepflicht.

Der freiwillige Besuch der Gewerbeschule befreit vom Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule.

Zuweiberhandlungen gegen statutarische Bestimmungen des Ortsstatuts werden durch das Bezirksamt nach § 3 des Gesetzes vom 13. August 1904 mit Geldstrafe bis zu 20 M. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Zu Ziffer 2, 3 und 5. Es ist beabsichtigt, alle die Kurse wieder einzurichten, die schon vor dem Kriege bestanden haben. Aber auch andere Kurse, für die ein Bedürfnis vorliegt, können eingerichtet werden. Anmeldungen werden am 6., 7. und 8. Mai, nachm. zwischen 5 und 7 Uhr, auf der Kanzlei der Schule entgegengenommen.

Ausdauer: ein Viertel, ein halbes oder ein ganzes Jahr. Unterrichtszeit: in der Regel an zwei Wochenenden je 2-3 Stunden. Zu Ziffer 4. 8219

Gleicher- und Installateur-Fachschule:

Beginn des Sonderkurses 28. April 1919.

Fachschule f. Elektriker u. Starkstrommonteure:

Kursbeginn 5. Mai 1919.

Fachschule für Kinovorführer:

voranschichtlicher Unterrichtsbeginn Mitte Mai. Jede weitere Auskunft erteilt die Schulleitung. Der Vorstand: Direktor Ruhn.

Badischer Kunstverein e. v.

Karlsruhe, Waldstraße 3, Fernruf 26.

Gefühler: Bestands von 10-1 Uhr vormittags, Sonntags und Feiertags von 11-1 Uhr vorm., ferner täglich im Sommer nachm. von 3-5 Uhr, im Winter nachm. von 2-4 Uhr nach jeweiliger Bekanntmachung.

Bestehende Ausstellungen von Oelgemälden, Graphit und Plakate hiesiger und auswärtiger Künstler mit dreibis vierwöchentlicher Zeitdauer. Vereinstätige kostenlose Auskunft für Kunstliebhaber. Vermittlung von An- und Verkäufen angebotener, sowie nicht in der Ausstellung befindlicher Werke — auch für Nichtmitglieder — zu feststehenden vom Verkäufer zu tragenden geringen Gebühren.

Aufnahme von Mitgliedern durch mündliche oder schriftliche Anmeldung jederzeit. Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft 12 M., Beiträge für Familienmitglieder 1 M. 123

Jährliche Verlosung von Anrechtscheinen unter die Mitglieder, die dem Gewinner ermöglichen, sich aus den Ausstellungen ein ihm fallendes Wert unter dreierlei Aufschub des Preisverkaufes auszuwählen. Bei Erwerb mehrerer Mitgliedschaften von ein und derselben Person Erhöhung der Gewinnmöglichkeit der Zahl der erworbenen Mitgliedschaften entsprechend. Jährliche Vereinsgabe, gelegentliche Sonderbeiträge. 2617

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 M. Auflage von verschiedenen Kunstzeitschriften und Tageszeitungen.

Die aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des badischen Kunstvereins für die Mitglieder geprägte Jubiläumsdenkmünze nebst Beischrift ist ebenfalls an der Kasse erhältlich. Verkaufspreis für Mitglieder 20 M.

Kriegsteuerzulagen für verorgungsberechtigte im Ruhestand sich befindliche Offiziere, Seeresbeamten, Unteroffiziere und Mannschaften.

Nachdem die laufenden Kriegsteuerzulagen für die aktiven Beamten Preußens und des Reiches mit Wirkung vom 1. 1. 19 wesentlich erhöht worden sind, sollen auch den verorgungsberechtigten Seeresbeamten im Ruhestande und ihren Hinterbliebenen höhere Kriegsteuerzulagen gewährt werden. Die Bewilligung ist nur auf Antrag und im Bedürfnisfalle zulässig. Wer eine Kriegsteuerhilfe schon beantragt hat, braucht kein Gesuch nicht zu wiederholen, auch nicht, wenn es früher abgelehnt worden ist. Den Dienststellen, die die Anträge nachzuweisen haben, ersucht man, die Arbeit zu beschleunigen. Es läßt sich daher leider nicht vermeiden, daß sich die Erledigung verzögern wird. Die Beteiligten müssen sich infolgedessen gedulden. Eine gleiche Aufbesserung wird für die verorgungsberechtigten Offiziere im Ruhestande und ihre Hinterbliebenen erfolgen. Auch den verorgungsberechtigten Seeresangehörigen des Unteroffizier- und Mannschaftenstandes und deren Hinterbliebenen können höhere laufende Unterhaltungen neben den einmaligen gewährt werden. 8258

Bekanntmachung.

Aufgrund des Bürgerausschusseschlusses vom 28. ds. Mts. bringen wir nachstehend die §§ 65, 66, 69, 70, 75 und 76 des Ortsstatuts über das Bestattungswesen (Bestattungs-Ordnung) sowie Ziffer VI der Bestimmungen über die Bestattungsanlagen beim Krematorium (Anlage zum Best.-D.), in ihrer seit 15. Februar d. J. geltenden neuen Fassung zur öffentlichen Kenntnis.

VII. Tagesordnung.

A. Friedhofstagen.

§ 65.

Bei der Bestattung von allgemeinen Bestattungspflägen müssen folgende Taxen bezahlt werden:

a. Für die Erlaubnis zur Aufstellung eines Grabdenkmals im Falle des § 18 Absatz 2 (Denkmalsteuer):	bisher fünfzig	neu fünfzig
auf Gräbern für Erwachsene . . . 20 M.	10 M.	20 M.
„ „ „ Kinder . . . 5 „	10 „	10 „
„ „ „ „ „	5 „	10 „

Zu § 66 ist als letzter Absatz (Absatz 5) beizufügen:

Für die Erlaubnis zur Aufstellung eines Grabdenkmals auf einem besonderen Bestattungsplatze ist eine Taxe von 40 M. zu entrichten.

Ziffer VI der Bestimmungen über die Bestattungsanlagen beim Krematorium (Anlage zur Bestattungs-Ordnung) vom 22. November 1910 erhält folgende neue Fassung:

In jedem besonderen Nischenbestattungsplatze dürfen bis zu 4 Nischenreihen beigestellt werden. Die 1. und 2. Reihe ist unentgeltlich. Für die 3. und 4. Reihe wird neben der geordneten Platztaxe (Ziffer V) eine Bestattungstaxe von je 50 M. erhoben.

B. Bestattungstagen.

a) Bei Bestattungen auf dem Friedhof: § 69.

Für die Bestattung der Bestattungen werden Bestattungstagen erhoben. Sie betragen:

1. Für die Bestattungen eines Erwachsenen:	bisher fünfzig	neu fünfzig
a) wenn sie nach der I. Klasse stattfindet 240 M.	120 M.	150 M.
b) „ „ „ II. „ „ „ 120 M.	60 M.	90 M.
c) „ „ „ III. „ „ „ 60 M.	30 M.	40 M.

2. Für die Bestattung eines Kindes über 6 Jahre: § 70.

a) wenn sie nach der I. Klasse stattfindet 150 M.	180 M.	150 M.
b) „ „ „ II. „ „ „ 75 M.	90 M.	75 M.
c) „ „ „ III. „ „ „ 30 M.	30 M.	30 M.

(Im übrigen unverändert.)

§ 70 Ziffer 1 Abs. 2 erhält folgende neue Fassung: Auf Verlangen werden Erwachsene und Kinder über sechs Jahre nach der I. Klasse in der Weise bestattet, daß anstelle eines Tages 2. Klasse ein eigener Tag (mit Atlas und Spindelversicherung ausgedehnt) und mit Griffen, Federhaken und Riemen versehen) geliefert wird. In diesem Falle wird eine Taxe bei Erwachsenen von 400 M. (bisher 300 M.) und bei Kindern von 350 M. (bisher 300 M.) erhoben.

§ 75. Für die Bestattung der Bestattungen auf dem Friedhof des Stadtteils Mühlburg werden folgende Bestattungstagen erhoben:

1. Für die Bestattung eines Erwachsenen:	bisher fünfzig	neu fünfzig
a) wenn sie nach der I. Klasse stattfindet 160 M.	200 M.	160 M.
b) „ „ „ II. „ „ „ 90 M.	110 M.	90 M.
c) „ „ „ III. „ „ „ 32 M.	32 M.	32 M.

2. Für die Bestattung eines Kindes über 6 Jahre: § 76.

a) wenn sie nach der I. Klasse stattfindet 120 M.	150 M.	120 M.
b) „ „ „ II. „ „ „ 60 M.	75 M.	60 M.
c) „ „ „ III. „ „ „ 25 M.	25 M.	25 M.

(Im übrigen unverändert.)

§ 76 Abs. 2 erhält folgende neue Fassung: Wird bei Bestattungen nach der I. Klasse auf Verlangen ein eigener Tag mit der in § 70 Ziffer 1 Absatz 2 bezeichneten Ausstattung geliefert, so wird eine Bestattungstaxe bei Erwachsenen von 200 M. (bisher 230 M.), bei Kindern von 200 M. (bisher 230 M.) erhoben. 8245

Karlsruhe, den 26. April 1919. Der Stadtrat.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.